

Mönchaltorfer

Nachrichten

Ausgabe 217, Mai 2025
GZA 8617 Mönchaltorf



Gemeinde

8



Einweihung des Erweiterungsbau des Alters- und Pflegezentrums Loogarten – S. 18

Schule

26



In der Schule wird richtig «geackert» und das nicht nur im Klassenzimmer.

Kirche

28

Vereine

31



Zur Vorbereitung der Turnfestsaison absolviert der TV einen Trainingssamstag.

Jugend

34



Zwei Jahre wurde gearbeitet, um eine schöne kleine Cevi-Villa zu erschaffen – S. 35

Gewerbe

36

In der Natur

Die neue Ausgabe widmen wir all den Menschen, die sich in der Gemeinde in irgend einer Form für die Natur und den Naturschutz einsetzen – und zwar im Grossen wie im Kleinen. Natürlich wäre es kaum möglich, sie einzeln zu erwähnen – auch wenn sie alle grundsätzlich unsere volle Aufmerksamkeit und unseren Dank verdient hätten.

Wir haben uns deshalb dazu entschieden, stellvertretend drei Personen und ihr Engagement etwas näher vorzustellen.

Wir starten mit Sonja Fritschi, Landschaftsarchitektin und Mitglied der Arbeitsgruppe Naturschutz. Mit ihr haben wir einen Spaziergang unternommen und dabei verschiedene Biodiversitätsprojekte in Mönchaltorf kennengelernt.

Anschliessend haben wir Bruno Elsener in seiner Jagdhütte besucht. Er ist Jäger und Jagdaufseher und hat uns einen Einblick in seine spannende Tätigkeit gewährt.

Mit dem Landwirt Urs Fürst haben wir uns schliesslich über seine Aufgabe als Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft unterhalten und ein ganz besonderes Weizenfeld angeschaut.

Naturschutzprojekte zum Geniessen

(sil) Die Arbeitsgruppe Naturschutz hat in den letzten Jahren verschiedene Projekte umsetzen können und damit nicht nur die Biodiversität gefördert, sondern gleichzeitig auch verschiedene Naherholungsoasen für die Bevölkerung mitten im Dorf geschaffen. Wir haben gemeinsam mit Sonja Fritschi, Landschaftsarchitektin und Mitglied der Arbeitsgruppe, einen Spaziergang unternommen.

Das Gras wiegt sich im warmen Wind und die vielen gelben Blumen auf der Magerwiese sehen aus wie kleine leuchtende Sterne. Vom nahen Süsselweiher her hört man das Quaken der Frösche – der Frühling ist da und feiert sich selbst mit einem bunten Feuerwerk der Natur.

Sonja Fritschi lächelt und zeigt auf die gelben Blumen: «Von Weitem sehen sie aus wie Löwenzahn. Wenn man näher hinschaut, sieht man aber, dass es sich um

Wiesenbocksbart handelt.» Ich nehme die Blumen genauer unter die Lupe und staune – es sind wirklich keine Löwenzahnblüten, die sich da der Sonne entgegenstrecken. Einmal mehr scheint es sich auszuzahlen, wenn man einen zweiten Blick riskiert – gerade in der Natur. Sonja Fritschi bestätigt dies: «An diesem Standort hier gibt es wirklich sehr viel zu entdecken – irgendwas blüht immer.» Das Feuchtgebiet Süssel ist wirklich ein gutes Beispiel für



Der Süggelweiher im Feuchtgebiet Süggel bietet zahlreichen Pflanzen, Tieren und Insekten ein naturnahes Zuhause.

die Projekte, die die Arbeitsgruppe Naturschutz seit ihrer Einsetzung im Jahr 2021 erfolgreich umgesetzt hat. Wo sich früher der mit Schwermetallen belastete Kugelfang des Schiessstands Mönchaltorf befand, findet sich nun ein parkähnliches Naturschutzgebiet mit einem lauschigen Weiher und verschiedenen einheimischen Hochstamm-bäumen. Die bestehende Magerwiese wurde so mit wertvollen Lebensräumen ergänzt. Ein Spazierweg schlängelt sich durch die Anlage und lädt zum gemütlichen Flanieren ein, beim Weiher finden sich verschiedene Sitzgelegenheiten, von denen aus man das geschäftige Treiben auf dem Weiher quasi aus der ersten Reihe beobachten kann. Auch heute ist im flachen Wasser allerhand los: Wasserläufer und andere kleinen Insekten wuseln durcheinander, während sich die vielen Frösche regungslos an der Frühlingssonne wärmen.



Der renaturierte Teil des Wiedenrietbachs.

Eine Holzplattform im hinteren Bereich des Weihers ragt sogar ein bisschen übers Wasser hinaus. Hier lässt es sich wunderbar ausruhen und entspannen.

Mehr Naturschutz rund um den Greifensee

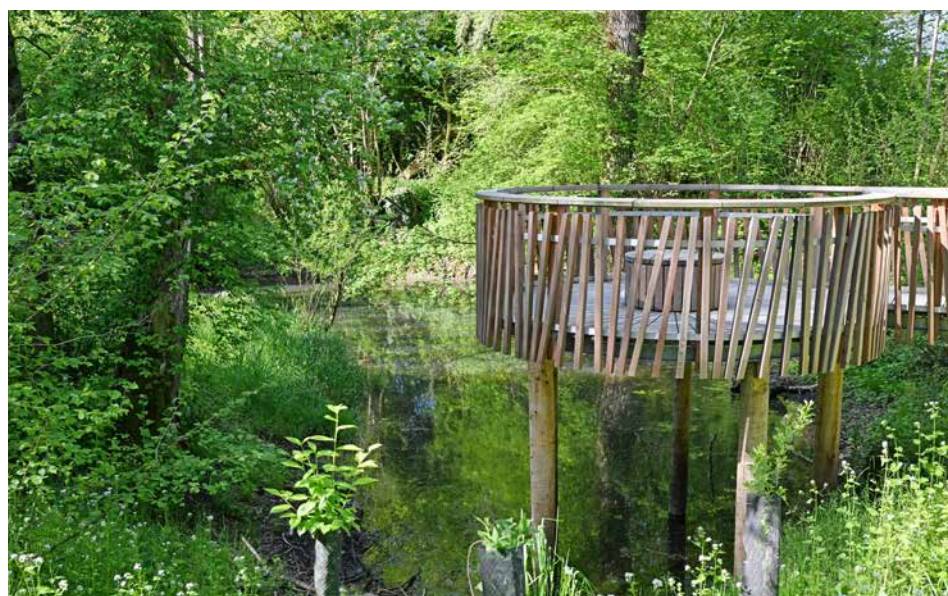
Angefangen hat alles mit der im Jahr 2019 eingereichten Einzelinitiative «Schutz der Artenvielfalt – Rettet die Bienen», die für die Gemeinden rund um den Greifensee mehr Schutz und die Förderung der Biodiversität forderte. Auch in Mönchaltorf wurde dieser Ruf gehört. Das Stimmvolk verabschiedete einen Rahmenkredit über 210'000 Franken für die Umsetzung verschiedener Biodiversitätsprojekte für die drei Jahre 2021 bis 2023. Von der Gemeinde wurde daraufhin eine Arbeitsgruppe eingesetzt, die sich um deren Ausarbeitung und Umsetzung kümmern sollte. Die Ar-



beitsgruppe Naturschutz wird von Christina Thomas, Gemeinderätin und zuständig für das Ressort Umwelt und Landwirtschaft, geleitet. Weitere Mitglieder sind neben Sonja Fritschi Urs Kunz, Bruno Elsener, Ruedi Fürst, Urs Fürst, Peter Manale, Ernst Müdespacher, Rolf Suremann, Simon Pfister und Sandra Käppeli als Vertretung der Gemeinde.

Sonja Fritschi empfindet die Zusammenarbeit in der Arbeitsgruppe als sehr bereichernd und meistens konstruktiv: «Natürlich mussten wir uns zuerst zusammenfinden und schauen, wie wir all die verschiedenen Ansichten und Interessen unter einen Hut bringen. Inzwischen sind wir aber sehr gut zusammengewachsen. Der Austausch macht Spass und mich persönlich erfüllt es mit Stolz, wenn ich sehe, was wir in den vergangenen Jahren miteinander umsetzen konnten.»

In den drei Jahren 2021 bis 2023 hat die Arbeitsgruppe Naturschutz so richtig Fahrt aufgenommen. Verschiedene kleine und grössere Projekte konnten initiiert und umgesetzt werden. Sonja Fritschi: «Nicht immer sind die Arbeiten so gross und gut



Die Knopflischlinge mit der neu erstellten Aussichtsplattform als Fenster zur Natur..



Die Arbeitsgruppe Naturschutz mit von links nach rechts: Ruedi Fürst (Flurgenossenschaft), Rolf Suremann (Neophytenbeauftragter), Sandra Käppeli (Leiterin Bau u. Liegenschaften), Sonja Fritschi (Vernetzung), Urs Kunz (Förster), Urs Fürst (Ackerbaustellenleiter), Bruno Elsener (Jagdaufseher), Christina Thomas (Gemeinderätin), Ernst Müdespacher (Privatwaldverband) und Peter Manale (Naturschutzverein). Simon Pfister (Leiter Gemeindewerke) fehlt auf dem Bild.

sichtbar wie die, die wir uns heute gemeinsam anschauen. Oftmals sind es eher kleine Anpassungsmassnahmen, die für die Natur aber durchaus auch Grosses bewirken.»

So wurde beispielsweise die Schulanlage Mönchaltorf aufgewertet und mit Neupflanzungen versehen. Weitere Projekte waren der Steinbruch Buechholz und der Trockenstandort Hänslers. Zudem hat der Naturschutzverein im Auftrag der Gemeinde ein Gebäudebrüterinventar erstellt. Dieses dient bei geplanten Bauprojekten in der Gemeinde als wertvolle Hilfe für die Bauherren, weil schon früh erkennbar ist, wo sich allfällige Nistplätze befinden, die geschützt werden müssen.

Die Gemeinde Mönchaltorf möchte ihr Engagement für mehr Biodiversität weiterführen und plant gemeinsam mit der Arbeitsgruppe bereits weitere Projekte für die kommenden Jahre. Sonja Fritschi erklärt: «Ideen sind genügend vorhanden – nun geht es natürlich darum, anzuschauen, wie diese umsetzbar wären.» Ganz wichtig ist auch, die Bevölkerung für die Naturschutzanliegen zu sensibilisieren.

Ein Fenster zur Natur

Sonja Fritschi möchte mir noch zwei weitere Biodiversitätsprojekte zeigen. Wir spazieren miteinander durchs Dorf in Richtung Wiedenrietbach. Dort wurde ein Teil des vorher mit grossen Steinen kanalisierten Bachlaufs renaturiert und mit verschiedenen einheimischen Pflanzenarten neu besiedelt. Sonja Fritschi zeigt mir die mit Faschinen aus Weiden verstärkten Ufer des Bachs. «Die Faschinen übernehmen die Aufgabe, die vorher die schweren Steine

hatten. Sie stabilisieren das Bachbett und sorgen dafür, dass die Bachränder nicht ausgespült werden.»

Nur einen Steinwurf entfernt schauen wir uns das wohl umfangreichste der bisher umgesetzten Biodiversitätsprojekte an – die ökologische Aufwertung der Knopflischlinge. Auf der neu erstellten Besucherplattform aus Holz geniesst man einen wunderbaren Blick über den einzigen noch erhaltenen Altlauf des Aabachs und fühlt sich dabei fast ein bisschen wie ein Vogel in seinem schützenden Nest. Sonja Fritschi erklärt: «Die Knopflischlinge war vorher stark verlandet und das dichte Unterholz rundherum liess zudem kaum noch Licht hindurch. Mit verschiedenen Massnahmen konnte das Gebiet erheblich aufgewertet werden und dient nun verschiedenen Vögeln, Amphibien und Insekten als Lebens-

raum. Durch die Plattform hat die Bevölkerung zudem eine Art Fenster zur Natur erhalten, um das Geschehen im Altlauf hautnah miterleben zu können.»

Gemeinsam halten wir ein Weilchen inne und lassen das viele Leben rundherum auf uns wirken. Ich muss schon sagen: Die Knopflischlinge ist nicht nur für die vielen Pflanzen und Tiere zu einem kleinen Paradies geworden, sondern auch für die Menschen, die in und rund um Mönchaltorf leben.

Neue natürliche Ruheoase auf dem Friedhof Räbacher

Unsere letzte Station des heutigen Ausflugs befindet sich beim Friedhof Räbacher. Dort wurde der beinahe komplett zugewachsene Teich aufgewertet und erstrahlt nun in komplett neuem Glanz. Ein Grossteil des Unterholzes rund um den Teich wurde entfernt und auch ein Teil der vorherigen Uferböschung wurde abgetragen, um Platz für neue Arten zu schaffen. Die aufgefrischten Sitzbänke bieten schöne Aussichten über den Teich und weil nicht mehr so viele hohe Bäume und Sträucher die Sicht einschränken, kann man seinen Blick so richtig schweifen lassen. Sonja Fritschi zeigt mir einen Zwergtaucher, der den Teich als Mittagsbuffet nutzt und emsig nach kleinen Fischen taucht. Der braune Federknäuel ist von Weitem auf dem Wasser wirklich kaum auszumachen und ohne den Hinweis der Landschaftsarchitektin hätte ich ihn mit Sicherheit nicht bemerkt.

Keine Frage: Die Biodiversitätsprojekte der Arbeitsgruppe Naturschutz sind nicht nur für die einheimische Flora und Fauna ein grosser Gewinn, sondern auch für uns Menschen.



Der grosse Weiher beim Friedhof Räbacher

«Am wichtigsten ist, dass man miteinander spricht. Das macht alles einfacher»

(sil) Diesen Frühling wurde das Jagdrevier Mönchaltorf neu verpachtet – der erfahrene Jäger Bruno Elsener wird auch für die nächsten acht Jahre als Jäger unterwegs sein und auch die jagdliche Revieraufsicht weiterführen. Wir haben uns mit ihm in seiner lauschigen Jagdhütte Binzhölzli zum Gespräch getroffen.

Der Wald duftet herrlich nach Frühling, die Luft ist erfüllt vom Zwitschern der Vögel. Eine dicke Hummel fliegt geschäftig brummend über die Waldlichtung, während die ersten Schmetterlinge in den Sonnenstrahlen tanzen. Bruno Elsener hat es sich auf der Holzbank vor seiner kleinen Waldhütte gemütlich gemacht. Wie es sich für einen Jäger gehört, trägt er olivgrüne Kleider, in seiner Jacke steckt ein kleines Schild, auf dem «Jagdaufsicht» zu lesen ist.

Bruno Elsener hat im Jahr 1990 mit dem Jagen angefangen und eine Pacht für das Revier Mönchaltorf übernommen. Gleich-

zeitig wurde er auch zum Jagdaufseher gewählt. «Jagdaufseher wird eigentlich immer der Jäger, der am besten verfügbar ist», erklärt er, «und da ich in Mönchaltorf lebe, war der Fall eigentlich klar.»

Den Dialog suchen und auf Augenhöhe diskutieren

Als Jagdaufseher kümmert sich Bruno Elsener um ganz verschiedene Aufgaben. Er überwacht die Wildbestände und den Jagdbetrieb in seinem Revier, berät die Landwirtinnen und Landwirte sowie die Waldbesitzer in Sachen Wildschadenverhütung

und engagiert sich in der Arbeitsgemeinschaft Naturschutz. Elsener selbst sieht sich als Vermittler zwischen den verschiedenen Interessengruppen. «Am wichtigsten ist, dass man miteinander spricht. Das macht alles einfacher», ist er überzeugt.

Hündeler, Jägerinnen, Mountainbiker, Pilzsucherinnen, Waldbesitzer – im Wald treffen die verschiedensten Menschen aufeinander. Nicht immer verlaufen diese Begegnungen ganz ohne Nebengeräusche. Hier setzt Elsener auf Aufklärungsarbeit: «Nur was man kennt, kann man auch verstehen. Das gilt insbesondere auch bei der Jagdaufsicht. Nicht immer ist das, was ich den Leuten im Wald zu sagen habe, erfreulich. Manchmal gilt es auch, Ermahnungen auszusprechen.» Wenn zum Beispiel im Frühling die Leinenpflicht nicht eingehalten wird oder ein Mountainbike mitten im Unterholz unterwegs ist, muss Bruno Elsener eingreifen. «Da ist es ein grosser Vorteil, wenn der oder die Betroffene mich bereits vom Sehen her kennt und weiss, in welcher Funktion ich unterwegs bin.»

Bruno Elsener ist ein gutmütiger Mensch. Er wirkt besonnen und es gibt nicht viel, was ihn aus der Ruhe bringen kann. Das wirkt sich meist auch positiv auf sein Gegenüber aus. So verpufft der Ärger oft recht schnell und es ergeben sich stattdessen konstruktive Gespräche, bei denen man sich auf Augenhöhe begegnen kann. Bruno Elsener: «Natürlich gibt es auch die Momente, wo die Fronten massiv verhärtet sind und mit vernünftigen Argumenten nichts auszurichten ist. Das ist zum Glück aber nur sehr selten der Fall.»

Im Einsatz für Mensch und Tier

Als Jagdaufseher ist Bruno Elsener auch zuständig, wenn irgendwo auf den Strassen im Revier Mönchaltorf ein Wildunfall geschieht. Diese Einsätze machen einen Grossteil seiner Arbeit als Jäger und Jagdaufseher aus: Im Kanton Zürich werden die Jägerinnen und Jäger rund 5000mal jährlich bei Wildunfällen aufgeboten, und dies rund um die Uhr. Bruno Elsener: «Vielen Privatleuten ist gar nicht bewusst, dass wir Jäger in erster Linie für die Pflege der Wildtiere verantwortlich sind. Die eigentliche Jagd macht dabei nur einen Bruchteil der anfallenden Arbeiten aus. Wir sind zum Beispiel auch die ersten Ansprechpersonen für Landwirtinnen und Landwirte, wenn ihnen Wildschweine die Felder umgraben. Zudem kümmern wir uns um den Abschuss kranker Wildtiere wie zum Beispiel von Räude befallener Füchse.»

Bei einem Wildunfall geschieht die Alarmierung dabei direkt über die Einsatz-



Bruno Elsener ist passionierter Jäger und Jagdaufseher des Jagdreviers Mönchaltorf. Ihm ist ein Dialog zwischen den verschiedenen Interessengruppen wichtig.

zentrale der Polizei – sie verfügt über eine Liste der für die verschiedenen Reviere zuständigen Jagdaufseherinnen und Jagdaufseher. «Deshalb ist es so wichtig, dass man bei einem Unfall mit einem Wildtier direkt die Notrufnummer 117 der Polizei wählt», erklärt Bruno Elsener, «so verliert man keine Zeit und das verletzte Tier muss nicht unnötig lange leiden, bevor es erlöst werden kann.» Gerade bei Unfällen mit Wildtieren kommt es leider immer wieder zu Fahrerflucht. Elsener: «Oftmals war dann Alkohol im Spiel und der betroffene Fahrer oder die betroffene Fahrerin hat Angst vor den Konsequenzen, wenn er oder sie die Polizei anruft.» Dabei würde diese – wie Bruno Elsener nachdrücklich betont – bei einem «normalen» Wildunfall gar nicht vorbeikommen. «Meistens sind diese Befürchtungen unnötig. Die Polizei rückt bei «kleinen» Wildunfällen gar nicht aus, sondern alarmiert lediglich den zuständigen Jagdaufseher, damit dieser das betroffene Tier aufspüren und erlösen bzw. sachgerecht entsorgen kann. Das heisst im Klartext, dass der Unfallverursacher oder die Unfallverursacherin auch bei einem Wildunfall unter Alkoholeinfluss ungeschoren davongekommt.» Elsener gibt zudem zu bedenken, dass das in den Unfall involvierte Wildtier selten auf der Stelle tot sei, sondern viel öfter schwer verletzt und in absoluter Panik zurück in den schützenden Wald springe. «Als Laie findet man so ein Tier nie wieder – es ist dazu verbannt, elend zu verenden. Das kann doch niemand wollen.»

Eine Alarmierung ist zudem nur schon zwingend nötig, damit die Versicherung den entstandenen Schaden am Fahrzeug auch übernimmt – sofern man eine Teilkaskoversicherung abgeschlossen hat. «Ohne unterschriebene Schadenmeldung muss man in einem solchen Fall die Kosten selbst bezahlen. Das wird schnell sehr teuer», so der Jagdaufseher.

Trotz allem eine schöne Aufgabe

Wird Bruno Elsener zu einem Wildunfall aufgeboten, nimmt er immer seine Jagdhündin Chica für die Nachsuche mit. Sie hat eine ausgezeichnete Spürnase und findet das verletzte Wildtier selbst im dichtesten Unterholz und bei kompletter Dunkelheit. «Chica ist besser als jede Wärmebildkamera» meint Elsener stolz.

Einsatzbereitschaft rund um die Uhr und auch an Sonn- und Feiertagen, mühselige Nachsuchen im Wald nach Wildunfällen und dazu die oft aufreibenden Gespräche mit den verschiedenen Waldnutzern und



Unverhoffter Besucher: Ein Buntspecht auf Nahrungssuche sieht sich gründlich bei Bruno Elseners Jagdhütte um.

Anwohnern, aber auch radikalen Jagdgegnern, die der Jagd grundsätzlich ablehnend gegenüberstehen und das meistens auch lautstark kundtun – und das alles ehrenamtlich: Eigentlich klingt das nicht nach einer Traumaufgabe. Er zuckt die Schultern und lehnt sich dann lächelnd auf seiner Holzbank zurück. «Mir gefällt die Tätigkeit als Jagdaufseher nach wie vor sehr und ich habe mich gerne für weitere acht Jahre zur Verfügung gestellt», sagt er, «ich bin gerne im Wald und schätze den Dialog mit all den verschiedenen Menschen, die

ich immer wieder antreffe. Es ergeben sich oft ganz unverhofft höchst bereichernde und spannende Begegnungen und wenn ich dabei ein bisschen von meiner eigenen Leidenschaft weitergeben kann, lohnt sich der Aufwand in jedem Fall.»

Wenn man Bruno Elsener so zufrieden bei seiner Jagdhütte in der Sonne sitzen sieht, mag man ihm das durchaus glauben.

Emotionen pur...

GARAGE

BOSSHARDT **Fällanden**



Garage Bosshardt AG
 Schwerzenbachstrasse 41, 8117 Fällanden
 Tel: +41 (0)44 806 39 39 • Mail: info@garage-bosshardt.ch

«Das Vertrauen ist wirklich gross und ich erlebe viel Dankbarkeit»

(sil) Der Mönchaltorfer Urs Fürst ist Landwirt und leitet zudem die Gemeindestelle für Landwirtschaft der Gemeinde Mönchaltorf. In dieser Funktion ist er Ansprechpartner und Berater für die Landwirte und hilft ihnen dabei, den immer grösser werdenden Papierkrieg zu bewältigen.

Die Erde ist schwer und nass an diesem Morgen im März. Obwohl die Sonne scheint, ist es noch empfindlich kühl. Urs Fürst steht mitten auf einem seiner Felder und schaut sich zufrieden um. Der im Herbst angesäte Winterweizen ist bereits kräftig gewachsen und die Pflanzen sind schon so gross, dass man die schnurgerade verlaufenden Saatreihen sehr gut sehen kann. Urs Fürst deutet auf die verschiedenen Abstände der Saatreihen und erklärt: «Hier auf diesem Feld kann man ganz gut sehen, worum es bei meiner Arbeit als Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft eigentlich geht.»

Das Weizenfeld wurde als sogenannte «Weite Saat» angesät. Das heisst, dass beim Einsäen teils grössere Abstände zwischen den einzelnen Saatreihen belassen wurden. Dies, damit verschiedene kleine Tiere Unterschlupf und Nistplätze finden. Fürst: «Als die Idee aufkam, Weizenfelder als «Weite Saat» einzusäen, stiess dieses Vorhaben anfangs auf grosse Skepsis. Dies nur schon, weil die Landwirte aufgrund der weiteren Abstände erhebliche Ertragsein-

bussen befürchteten – immerhin wird bei dieser Anbaumethode 40 Prozent weniger Saatgut eingesetzt. Ich habe mich dann dazu entschlossen, als Leiter der Gemeindestelle einfach einmal mit gutem Beispiel voranzugehen und erste Felder mit dieser Methode einzusäen.» Bereits bei der ersten Ernte wurde klar, dass der Ernteausfall wider Erwarten nur sehr gering war. «Ich lud die Mönchaltorfer Landwirte dazu ein, mein Feld zu begutachten und sich selber ein Bild der neuen Methode zu machen. Das hat sich gelohnt – schon im Jahr darauf war ich nicht mehr der Einzige, der in der «Weiten Saat» einsäte.»

Beratung und Unterstützung am Küchentisch

Dieses Beispiel veranschaulicht gut, wie Urs Fürst seine Tätigkeit als Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft wahrnimmt. Er berät und unterstützt die Landwirte der Gemeinde und leistet oftmals auch Pionierarbeit, indem er neue Möglichkeiten einfach einmal ausprobiert und mithilft, bestehende Vorurteile zu über-

winden. «Dass ich selber auch einen Ackerbaubetrieb bewirtschafte und deshalb ganz genau weiss, womit sich die anderen Landwirte herumschlagen, ist sicherlich ein Vorteil», meint er lächelnd.

Urs Fürst hilft den Landwirten zudem, sich im immer dichter werdenden Dschungel der Vorschriften und Regeln zurechtzufinden. Er erklärt: «Möchten die Landwirte in der Schweiz Direktzahlungen erhalten, müssen sie den Ökologischen Leistungsnachweis (ÖLN) einhalten. Das heisst, dass sie sich dazu verpflichten, verschiedene Regeln in Sachen Tierschutz, Düngerbilanz, Biodiversität, Fruchtfolge sowie Boden- und Pflanzenschutz zu befolgen.» Für die Landwirte bedeutet der ÖLN in erster Linie einen Haufen Papierkrieg – wobei ein Grossteil der Formulare inzwischen online verfügbar ist und damit zumindest die Papierflut eingedämmt werden konnte. Trotzdem ist es, wie Fürst ausführt, gar nicht so einfach, all die verschiedenen Regeln und Bedingungen zu kennen – zumal diese auch immer wieder den neusten Erkenntnissen und Gesetzen angepasst werden.

Urs Fürst hat das Amt als Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft der Gemeinde Mönchaltorf vor 13 Jahren von seinem eigenen Vater übernommen. «Von ihm wusste ich, worum es geht, und mir hat diese Arbeit immer gefallen. Deshalb war relativ schnell klar, dass ich seine Arbeit weiterführe.» Vor neun Jahren kam dann noch die Gemeinde Fällanden hinzu. Für Fürst passt das gut, wie er erzählt: «Auch die Landwirte in Fällanden haben mich sehr gut aufgenommen, obwohl oder vielleicht gerade weil ich nicht in der gleichen Gemeinde lebe. Da gab es von Anfang an nie Probleme.»

In Mönchaltorf unterstützt und begleitet Fürst 16 Landwirtinnen und Landwirte – sie alle können sich mit ihren Fragen zum ÖLN an ihn wenden. Die Beratungen finden meist ganz unkompliziert direkt bei Urs Fürst zu Hause am Küchentisch statt, ein extra Büro gibt es dafür nicht.

Die meisten Anfragen erhält der Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft jeweils im Winterhalbjahr. Dann nämlich, wenn die Landwirte ihre Flächen für das kommende Jahr anmelden und sich überlegen müssen, bei welchen Programmen sie gerne mitmachen möchten. So wie die «Weite Saat» gibt es nämlich eine Vielzahl von verschiedenen Möglichkeiten, wie die Landwirte ihre Nutzflächen ökologisch aufwerten und dafür auch zusätzliche Beiträge erhalten können. Urs Fürst: «Meine Arbeit besteht in erster Linie darin, zu beraten



Urs Fürst auf seinem in «Weiter Saat» eingesäten Weizenfeld.

und die verschiedenen Optionen aufzuzeigen. Entscheiden müssen die Landwirtinnen und Landwirte dann aber selber, was am besten zu ihrem Betrieb passt.»

Auch Kontrollen werden durchgeführt

Für viele Landwirtinnen und Landwirte stellt der ÖLN eine grosse Herausforderung dar. Nicht alle sehen ein, warum die Regeln derart streng sind und wieso sie – neben all den anfallenden Arbeiten auf dem Betrieb – auch noch so detailliert Rechenschaft ablegen müssen. Trotzdem sind der Austausch und die Zusammenarbeit mit dem Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft, wie Urs Fürst versichert, sehr konstruktiv und kollegial. Man kennt sich und weiss, dass Fürst in erster Linie einen wichtigen Job macht, der am Ende auch den Landwirtinnen und Landwirten zugutekommt. Seine ruhige und besonnene Art kommt gut an – ebenso wie sein riesiges Fachwissen. «Das Vertrauen ist wirklich gross und ich erlebe viel Dankbarkeit», so Fürst. Dies ist umso bemerkenswerter, als dass Urs Fürst als Leiter der Gemeindestelle für Landwirtschaft nicht nur eine beratende Funktion innehat, sondern gleichzeitig auch Kontrollen durchführt, ob die von Bund und Kanton gestellten Richtlinien eingehalten werden. Da wäre zum Beispiel die Regel, dass Ökoflächen in Tallagen nicht vor dem 15. Juni gemäht werden dürfen und dass auch dann 10 Prozent der Fläche stehengelassen werden müssen. Dies, um die dort brütenden Vögel und Insekten zu schonen. Urs Fürst: «Dieser Stichtag existiert schon sehr lange und eigentlich wissen auch alle Landwirtinnen und Landwirte, dass sie sich daran halten müssen. Trotzdem kommt es immer mal wieder vor, dass Wiesen bereits ein paar Tage vorher gemäht werden. Deshalb führe ich als Leiter der Gemeindestelle in dieser Zeit vermehrt Kontrollen auf den Feldern



Erfolgreiches Projekt und sommerlicher Blickfang: Inzwischen sät Urs Fürst pro Saison rund 30 Blühstreifen (Bild zvg).

durch.» Fürst sieht sich selbst zwar nicht als Polizist und es geht ihm auch nicht darum, hinter den Landwirten herumzuschneffeln. Seine Kontrollen sind trotzdem ernst zu nehmen – nur schon, weil bei Nichtbefolgen der Regeln teils empfindliche Bussgelder erhoben werden.

Gemeinsam engagiert

Urs Fürst ist es wichtig, zu betonen, dass sich die Mönchaltorfer Landwirte sehr vorbildlich verhalten. «Da habe ich zum Glück nicht viel zu tun, und wenn es Verstösse gibt, sind diese meistens eher auf Nichtwissen und nicht auf Vorsatz zurückzuführen.» Fürst setzt auch hier auf Dialog und Aufklärung, das Miteinander ist ihm wichtig. «Am Ende ziehen wir ja eigentlich alle am gleichen Strick», meint er. Bis heute macht dem engagierten Landwirt seine Arbeit für die Gemeindestelle für Landwirtschaft Freude – und das spürt

man deutlich, wenn man sich mit ihm unterhält. «Auch wenn ein Grossteil meiner Tätigkeit im Büro stattfindet und aus Paragraphen, Tabellen und Formularen besteht, gibt es doch auch die ganz besonderen Momente, wo ich das Gefühl habe, wirklich etwas bewegen zu können», sagt er. So wurde zum Beispiel von der Bevölkerung und auch von der Gemeinde Mönchaltorf gewünscht, dass in den Weizenfeldern vermehrt sogenannte Blühstreifen eingesät werden. Ich fand das eine gute Idee und habe den Mönchaltorfer Landwirten deshalb vorgeschlagen, dass ich diese Blühstreifen jeweils gleich allesamt einsäe und nicht jeder einzelne selber darum bemüht sein muss. Inzwischen säe ich so pro Jahr rund 30 solcher Blühstreifen und es ist wunderschön, wie die vielen bunten Blumen die Spaziergänger erfreuen.»



Industriestrasse 7
8625 Gossau ZH

HANS BÜHLER METALLBAU GmbH

Ausführung sämtlicher Stahl- und Metallbauarbeiten

Telefon 044 936 64 44
Telefax 044 936 64 45
www.buehler-metallbau.ch

Nachrichten aus dem Gemeinderat

Jahresrechnung 2024 schliesst deutlich besser ab als erwartet

Die Rechnung 2024 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 771'604.08 ab. Im Budget wurde von einem Ertragsüberschuss von CHF 125'600.00 ausgegangen. Damit ist das Ergebnis um CHF 646'004.08 besser als budgetiert. Die Jahresrechnung 2024 wird den Mönchaltorfer Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025 zur Abnahme vorgelegt. Für das bessere Ergebnis waren in erster Linie höhere Steuereinnahmen massgebend. Sowohl bei den allgemeinen Gemeindesteuern als auch bei den Grundstücksteuern liegen die Erträge über dem Budget. Infolge der besseren Steuerkraft fällt der Ressourcenzuschuss etwas höher aus.

Auf der Aufwandseite haben die Ausgaben für die Bildung vor allem wegen der höheren Anzahl Schüler/innen deutlich zugenommen. Auf der Ertragsseite konnten die beim Kanton Zürich zurückgeforderten Versorgertaxen vollumfänglich eingenommen und verbucht werden. Buchhalterisch wurden aufgrund des ungewissen Ausgangs der Rückforderung im Jahr 2023 lediglich 80% in die Transitorischen Aktiven eingebucht, was in der Jahresrechnung 2024 nun einen zusätzlichen Gewinn von rund CHF 200'000 generierte.

Bilanz: Die Bilanz weist Aktiven und Passiven von je CHF 57'511'512.40 aus. Das Eigenkapital ist von CHF 41'255'242.12 auf CHF 41'907'646.52 gestiegen. Das Nettovermögen beträgt CHF 23'398'240.20 bzw. CHF 5'447.00 pro Einwohner/in.

Investitionsrechnung: In der Investitionsrechnung des Verwaltungsvermögens betragen die Ausgaben CHF 3'503'818.25 und die Einnahmen CHF -83'452.45. Daraus resultieren Nettoinvestitionen in der Höhe von CHF 3'587'270.70. Budgetiert waren Nettoinvestitionen von CHF 4'555'000.

Eigenwirtschaftliche Betriebe: Das Wasserwerk schliesst mit einem Ertragsüberschuss von CHF 593.01 ab, budgetiert waren CHF 31'300. Im Bereich Abwasserbeseitigung liegt der erzielte Aufwandüberschuss von CHF 100'212.96 niedriger als die budgetierten CHF 373'100. Allerdings darf dies nicht über die ungenügende Selbstfinanzierung von 3% hinwegtäuschen. Obwohl in der Spezialfinanzierung noch ein Saldo von rund CHF 1.0 Mio. zur

Verfügung steht sind längerfristig Massnahmen zur Verbesserung des Haushalts notwendig (Preiserhöhung ab dem Jahr 2024 erfolgt). Bei der Abfallwirtschaft wurde ein Aufwandüberschuss von CHF 19'579.73 verzeichnet, budgetiert war ein Aufwandüberschuss von CHF 6'500. Diese Verschlechterung erfolgte aufgrund der leichten Preissenkung, welche ebenfalls bereits ab dem Jahr 2024 erfolgte.

Investitionskredit für den Ausbau der Kläranlage

Für den geplanten und im Rahmen der Betriebsbewilligungserneuerung zwingend nötigen Ausbau der biologischen Reinigungsstufe der Kläranlage Mönchaltorf bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf ein Investitionskredit von Fr. 1'902'000 (exkl. MwSt.) in erster Instanz. Das Geschäft wird der Mönchaltorfer Stimmbewölkerung an der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025 zur Abnahme unterbreitet.

Die Abwasserreinigungsanlage (ARA) Mönchaltorf wurde im Jahr 1970 in Betrieb genommen. Im Jahre 1981 wurde die Anlage um eine Filtrationsstufe erweitert. Der letzte Ausbau fand im Jahr 2003 statt. Im Jahr 2020 wurden diverse Sanierungsarbeiten sowie werterhaltende Massnahmen und Neuerungen durchgeführt. Dazu zählen unter anderem auch die Neuinstallationen einer PV-Anlage sowie eines Notstromaggregats. Im Jahr 2023 wurden die Betriebsräume um einen Anbau erweitert, sowie weitere PV-Anlagen erstellt.

Die ARA Mönchaltorf besitzt eine gültige Bewilligung zur Einleitung von gereinigtem Abwasser in den Aabach, welche am 31. Dezember 2026 erlischt. Zur Erneuerung der Einleit- und Betriebsbewilligung ist zwingend ein Ausbau der ARA erforderlich. Derzeit ist die ARA für eine Anlagenbelastung von 4'000 EW ausgelegt. Das gereinigte Abwasser wird in den Aabach eingeleitet, welcher rund 1.5 km flussabwärts der ARA in den Greifensee mündet. Die Kapazität der Anlage, insbesondere der biologischen Reinigungsstufe, muss aufgrund der erschöpften Kapazitätsreserven für das erwartete Bevölkerungswachstum erhöht werden. Gemäss Ausbauziel 2050 soll die Anlage neu eine Kapazität von 7'000 Einwohnerwerten aufweisen. Hydraulisch bleibt die Dimensionierung der Anlage mit einem maximalen Zufluss von 60 l/s gleich.

Im Vorprojekt wurden die benötigten Massnahmen für die Kapazitätssteigerung beschrieben und als zukünftiges Reinigungsverfahren ein System mit Hydrozyklonen zur Bildung von granulierter Biomasse definiert. Aufbauend auf dem Vorprojekt wurde das vorliegende Bauprojekt erarbeitet, welches die Basis für die Bau- und Betriebsbewilligung bildet. Im Rahmen des Bauprojekts konnten die nötigen Massnahmen bestätigt und detaillierter geplant werden.

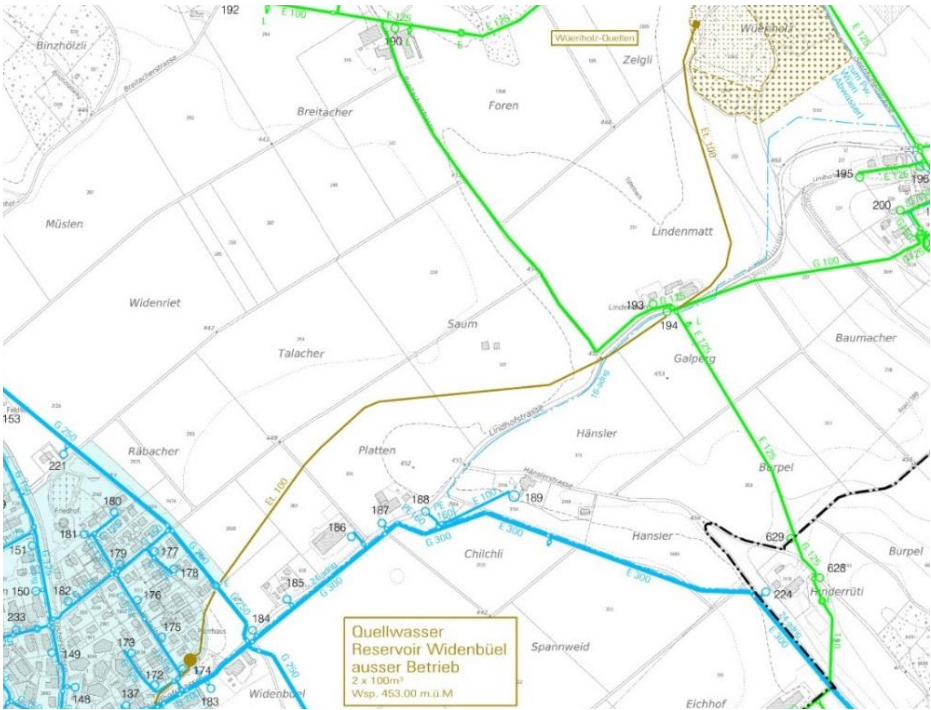
Die Realisierung des Ausbaus der ARA Mönchaltorf erfolgt, entsprechend den kantonalen Auflagen des Amtes für Abwasser, Wasser, Energie und Luft (AWEL), unter vollständig laufendem Betrieb und ohne Einschränkung der Reinigungsleistung zugunsten des Gewässerschutzes. Die Etappen konnten so definiert und gewählt werden, dass lediglich in der ersten Etappe Provisorien einzurichten sind. In den folgenden Etappen können jeweils die in den vorhergegangenen Etappen neu erstellte Infrastruktur zur regulären Ausserbetriebnahme der Becken genutzt werden.

Parallel zur Kreditgenehmigung durch den Gemeinderat und die Mönchaltorfer Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Juni 2025 erfolgt die Einholung der Baubewilligung bei den zuständigen kantonalen Behörden. Die für das Detailprojekt notwendigen Arbeiten werden ausgeschrieben, dies sind insbesondere die verfahrenstechnischen Ausrüstungen. Daneben müssen die Baumeisterarbeiten ausgeschrieben werden, so dass zeitnah mit den Bauarbeiten gestartet werden kann.

Rahmenkredit für den Ersatz der Quellaufleitung der Quelle Wüeriholz bis zum Reservoir Widenbüel

Für den Ersatz der Quellaufleitung «Wasserleitung Quelle Wüeriholz – Reservoir Widenbüel» bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Rahmenkredit von insgesamt Fr. 495'000, zu Lasten der Investitionsrechnung, in erster Instanz. Das Geschäft wird der Mönchaltorfer Bevölkerung an der Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025 zur Abnahme unterbreitet. Die Realisierung ist in Etappen in den Jahren 2025 bis 2028 vorgesehen.

Im aktuell gültigen Konzept «Trinkwasserversorgung in Notlagen (TWN)» aus dem Jahr 2020 wird die Quellaufleitung Wüeriholz



Auszug Übersichtsplan Leitungskataster Trinkwasserversorgung [GWP 2018]

als Trinkwasser-Notversorgung aufgeführt. Es wird mit einem Wasserangebot der Wüeriholz-Quelle von 43 m³/d gerechnet (effektive Quellschüttung 70 m³/d), welches ohne zusätzliche Energie und Aufbereitungsmassnahmen zur Verfügung steht. Das Quellwasser fliesst über eine 1'470 m lange Leitung in das Reservoir Widenbüel (100 m³ Nutzvolumen), wo es gespeichert

wird und in einer Versorgungsnotlage an die Bevölkerung abgegeben werden kann. Im Jahr 2022 wurde die Quelle Wüeriholz und im Jahr 2023 das Trinkwasserreservoir Widenbüel nach den für die Notversorgung geltenden Hygieneregeln und technischen Anforderungen modernisiert. Mit den umgesetzten Anpassungen wurde in den vergangenen Jahren die Trink-

wasserbeschaffung und -verteilung für die Versorgung in Notlagen sichergestellt. Der Wassertransport von der Quelle zum Reservoir erfolgt nach wie vor über die ursprüngliche Leitung aus den 1930er-Jahren. Der aktuelle Zustand der Leitung ist unbekannt. Da die Quellableitung im Freispiegelgefälle, also drucklos erfolgt, besteht das Risiko, dass über Beschädigungen (z.B. Risse) in der Leitung Sickerwasser in die Leitung gelangt und das Trinkwasser verunreinigt.

Es ist geplant die bestehende Quellableitung, mittels dem vorgesehenen Rahmen-Investitionskredit von CHF 495'000 (exkl. Mwst.), innerhalb von vier Jahren etappenweise zu ersetzen. Dabei sollen die Abschnitte individuell mit den bewirtschaftenden Landwirten und unter Berücksichtigung der Fruchtfolgen definiert werden. Als Bauverfahren kommt, wenn immer möglich, das Berstverfahren zum Einsatz. Das Berstverfahren ermöglicht den Ersatz defekter Leitungen ohne wesentliche Eingriffe ins Erdreich und das Grundwasser. Bei Querungen von bestehenden Dritt-Leitungen oder ungünstigen Baugründen muss der Leitungsbau jedoch konventionell im offenen Graben erfolgen. Erforderliche Sondage Arbeiten oder kleinere Grabenarbeiten könnten dabei auch durch Eigenleistungen abgedeckt werden.



COROLLA CROSS

Das meistverkaufte Auto der Welt.
Jetzt als 4x4-Hybrid-SUV.

 044 905 20 30
 bamert.ch



garage bamert uster

10 JAHRE GARANTIE & ASSISTANCE

JETZT PROBE FAHREN

Kauf der Räume der Evang.-Ref. Kirchgemeinde im Gemeindezentrum Mönchhof

Für den Kauf der Räumlichkeiten der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde im Gemeindezentrum Mönchhof (Kirchenstube mit Nebenraum und Gibelraum; insgesamt rund 150m²), genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 520'000 und die entsprechende Übernahme in das Verwaltungsvermögen, in erster Instanz. Das Geschäft wird der Mönchaltorfer Stimmbewölkerung an der nächsten Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025 zur Genehmigung unterbreitet.

Die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf hat beschlossen, ihr Stockwerkeigentum im Gemeindezentrum Mönchhof zum Verkauf anzubieten. In Übereinstimmung mit den geltenden Bestimmungen besitzt die Politische Gemeinde Mönchaltorf für diese Räumlichkeiten ein Vorkaufsrecht. Am 1. Dezember 2024 hat die Evangelisch-Reformierte Kirchgemeinde dem Verkauf der Immobilie an die Politische Gemeinde zugestimmt.

Der Kauf der Liegenschaft durch die Politische Gemeinde Mönchaltorf bietet der Gemeinde zahlreiche Vorteile und spielt eine bedeutende Rolle in der zukünftigen Entwicklung des Gemeindezentrums. Das

Gemeindezentrum Mönchhof ist bereits heute ein lebendiger Treffpunkt für die gesamte Bevölkerung. Es beherbergt eine Vielzahl von Einrichtungen und Dienstleistungsangeboten, die für unterschiedliche Zielgruppen von Bedeutung sind: Die Bibliothek bietet einen Raum für Wissensvermittlung und kulturelle Veranstaltungen, der Kiosk stellt eine Anlaufstelle für schnelle Einkäufe dar, die Physiotherapiepraxis trägt zur Gesundheitsvorsorge der Bürger/innen bei und die Spielgruppe Plapperstorch sowie der Jugendraum ermöglicht den jüngeren Einwohner/innen wertvolle soziale und bildende Erfahrungen. Darüber hinaus bieten die Gemeindesäle Platz für Versammlungen, Kurse und andere Veranstaltungen, während die Bäckerei Steiner mit ihrem Angebot eine wichtige Rolle für das tägliche Leben spielt. Ein Erwerb der Räumlichkeiten durch die Politische Gemeinde Mönchaltorf im Rahmen einer öffentlich-rechtlichen Nutzung ermöglicht es, dieses Angebot weiter auszubauen und weiter zu gestalten. Insbesondere stellt die Politische Gemeinde damit sicher, dass die Nutzung der Räumlichkeiten im Einklang mit den Bedürfnissen und Wünschen der Bevölkerung erfolgt und die Einrichtungen weiterhin der Gemeinschaft zugutekommen. Nutzungen, welche zurzeit ausgelagert sind (wie zum Beispiel das Spiel-

kaffee der Kommission Älterwerden oder dgl.), könnten wieder im Zentrum durchgeführt werden. Ein Erwerb des Stockwerkeigentums der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde bedeutet auch, dass der grösste Teil der Räume des Gemeindezentrums Mönchhof (mit Ausnahme des Eigentums der Münzhandlung und der dazugehörigen Wohnung) wieder in den Besitz der Politischen Gemeinde übergeht, was den Einfluss der Politischen Gemeinde auf die gesamte Liegenschaft und deren zukünftige Entwicklung erheblich stärkt.

Die Evang.-Ref. Kirchgemeinde und der Gemeinderat Mönchaltorf konnten sich auf einen realistischen Kaufpreis einigen. Nach sorgfältiger Prüfung und Berücksichtigung des aktuellen Marktes wurde ein Betrag von Fr. 520'000 als angemessen und marktgerecht erachtet. Diese Summe reflektiert den tatsächlichen Wert der Räumlichkeiten und stellt sicher, dass der Verkaufspreis in einem fairen Verhältnis zum derzeitigen Marktumfeld steht. Da die Räume auch in Zukunft öffentlich-rechtlich genutzt werden, sind sie dem Verwaltungsvermögen zuzuweisen. Nebst den buchhalterischen Abschreibungen wird mit betrieblichen Folgekosten (Sachaufwendungen, z.B. Reinigungs- und Unterhaltskosten) in der Höhe von rund Fr. 7'800 pro Jahr gerechnet.

insieme

Zürcher Oberland

www.insiemezo.ch

**HELPER:INNEN
GESUCHT**

bei Freizeitaktivitäten für
Menschen mit kognitiven
Beeinträchtigungen

Wir brauchen Freiwillige im

- Trefflokal
- Freizeitclub

Wir brauchen Fahrer:innen im

- Sportclub

Kontakt:

info@insiemezo.ch

044 944 85 55



FISCHER

TREUHAND | BUCHHALTUNG | BERATUNG

Kundennah | Zeitgemäss | Kompetent

Haben Sie Ihren **Nachlass** schon geregelt oder sich Gedanken dazu gemacht?

Ich berate und unterstütze Sie gerne, denn es gibt viele Möglichkeiten sich vorzubereiten.



Luzia Fischer
Treuhänderin mit eidg. Fachausweis
Collaborative Financial Expert clp Schweiz

Nachlass- und Erbschaftsplanung

Steuererklärung, -beratung, -planung

Buchhaltung/MWST/Personal

Der Finanzprofi hilft!

Kontaktieren Sie mich!

L. Fischer Treuhand GmbH
Forchstrasse 149, 8132 Egg b. Zürich
Phone +41 44 516 55 05 / fischer@fischerbuha.ch / fischerbuha.ch
Mitgliedschaften: Treuhand|Suisse, veb.ch, CLP Schweiz



10

Traktandenliste für die Gemeindeversammlung vom 19. Juni 2025

Am Donnerstag, 19. Juni 2025 um 20.00 Uhr findet die nächste Gemeindeversammlung in der Turnhalle Rietwis statt. Der Gemeindeversammlung werden folgende Geschäfte zur Beschlussfassung vorgelegt:

1. Genehmigung der Jahresrechnung 2024.
2. Genehmigung der totalrevidierten Polizeiverordnung der Gemeinde Mönchaltorf (Inkraftsetzung per 1. September 2025).
3. Genehmigung eines Investitionskredites von Fr. 1'902'000 (exkl. Mwst.) für den zwingend nötigen Ausbau der biologischen Reinigungsstufe «Biologie 2025», im Rahmen der Betriebsbewilligungserneuerung der Kläranlage Mönchaltorf.
4. Genehmigung eines Rahmenkredites von insgesamt Fr. 495'000 (exkl. Mwst.) für den Ersatz der Quellableitung «Wasserleitung von der Quelle Wüeriholz zum Reservoir Widenbüel», zu Lasten der Investitionsrechnung (Realisierung in Etappen zwischen 2025 und 2028).
5. Genehmigung des Kaufs der Räumlichkeiten im Gemeindezentrum Mönchhof der Evangelisch-Reformierten Kirchgemeinde (Kirchenstube mit Nebenraum und Gibelraum; insgesamt rund 150m²) zum Preis von Fr. 520'000 (Übernahme in das Verwaltungsvermögen).

Investitionskredit von Fr. 126'200 für den Ersatz der Audioanlage in der Turnhalle und Mehrzweckhalle Rietwis

Für den Ersatz der Audioanlage inkl. Beschallung der Turnhalle und der Mehrzweckhalle Rietwis, genehmigte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 126'200.

Mit dem Bau der neuen Turnhalle Rietwis im Jahr 1992 wurde die Audioanlage der Mehrzweckhalle (alte Turnhalle mit Bühne) erneuert. In den letzten Jahren kam es immer wieder zu Störungen und Ausfällen an den 33 Jahre alten Anlagenteilen. Bestimmte Ersatzteile sind nicht mehr erhältlich oder können nur noch mit langen Lieferzeiten beschafft werden. Reparaturen konnten nur noch mühsam durch Radiofachgeschäfte mit dem nötigen Wissen durchgeführt werden. Leider sind diese Geschäfte und Fachkräfte zunehmend schwer zu finden.

Um eine auf unsere Bedürfnisse angepasste Ersatzanlage für die Audioanlage zu erhalten, wurde für die Festlegung des Auftragsvolumens (Auswahl aller Anlage-

komponenten) eine dafür spezialisierte Firma hinzugezogen.

Teilrevision der Bau- und Zonenordnung zuhanden der öffentlichen Auflage und zur kantonalen Vorprüfung verabschiedet

Der Gemeinderat genehmigte die vorliegende Teilrevision Bau- und Zonenordnung zuhanden der öffentlichen Auflage. Gleichzeitig wurde die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung dem Kanton Zürich zur Vorprüfung eingereicht. Es ist vorgesehen, die Teilrevision der Bau- und Zonenordnung den Mönchaltorfer Stimmberechtigten an der Gemeindeversammlung im Dezember 2025 zur Abnahme vorzulegen.

Gemäss Raumplanungsgesetz (RPG) müssen Nutzungsplanungen periodisch, spätestens jedoch nach 15 Jahren überprüft und an geänderte Verhältnisse angepasst werden. Der rechtskräftige Nutzungsplan respektive die Bau- und Zonenordnung der Gemeinde Mönchaltorf wurde letztmals im Jahr 2017 umfassender betrachtet und revidiert. Insgesamt haben sich die geltenden Regelungen gut bewährt. An verschiedenen Stellen besteht allerdings Anpassungsbedarf. Ausserdem haben seither auch übergeordnete Rahmenbedingungen geändert.

Mit der am 1. März 2017 in Kraft getretenen Teilrevision des kantonalen Planungs- und Baugesetzes (PBG) wurden im Kanton Zürich 29 der 30 Baubegriffe und Messweisen der Interkantonalen Vereinbarung über die Harmonisierung der Baubegriffe (IVHB) eingeführt. Die Gemeinden sind verpflichtet, die neuen Begrifflichkeiten in ihren Bau- und Zonenordnungen anzupassen. Nebst der Harmonisierung der Baubegriffe enthält die Teilrevision die Aufhebung der Ausnützungsziffer in der Kernzone sowie die Ergänzung von siedlungsökologischen Aspekten (Grünflächenziffer, Umgebungsgestaltung, Dachbegrünungen, Siedlungsrand und Lichtemissionen). Zudem werden Velo- und Fussrichtpläne aktualisiert. Diese bestehen heute auf alten Plangrundlagen und Ortsplänen.

Stellenplanerweiterung zur Schaffung einer Assistenzstelle für die Schulleitung und Entlastung der Schulverwaltung

Für die administrative Entlastung der Schulleitung wird per 1. Juli 2025 eine Assistenzstelle mit einem Stellenplan von 50 Stellenprozenten geschaffen. Für die im Jahr 2025 anfallenden Besoldungskosten

(inkl. Sozialleistungen und Nebenkosten) bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Kredit von Fr. 19'500, ausserhalb des Budgets, zu Lasten der gemeinderätlichen Limite.

Der Stellenplan für den Bereich Schulverwaltung liegt seit einigen Jahren bei 190 Stellenprozenten. Innerhalb des Stellenplanes der Schulverwaltung erledigen die beiden Mitarbeiterinnen im Rahmen von rund 10 Stellenprozenten Aufgaben im Bereich Sonderpädagogik. Ursprünglich war zudem ein Anteil von rund 30 Stellenprozenten für die administrative Entlastung der Schulleitung vorgesehen.

Die Schülerzahl hat sich in den vergangenen zehn Jahren deutlich erhöht (2014: 419 Schüler/innen; 2025: 519 Schüler/innen). Damit wurde auch der Lehrkörper grösser. Die zusätzliche Schülerzahl wie auch die zusätzlichen Lehrpersonen sowie die vielen Vikariate führten zu Mehraufgaben der Schulverwaltung, die es mittlerweile beinahe verunmöglichten, in genügendem Rahmen administrative Arbeiten von der Schulleitung zu übernehmen. In den letzten Jahren war es auch zunehmend schwieriger, die Arbeiten der Schulverwaltung innerhalb des zur Verfügung stehenden Stellenplanes zu erledigen. Wiederholt mussten Mehrstunden ausbezahlt werden. Mit der Entflechtung der administrativen und organisatorischen Arbeiten für die Schulleitung und der reinen Schulverwaltungsaufgaben kann die Schulverwaltung von diesen Arbeiten entlastet werden. Die Entflechtung der beiden Aufgabenfelder Schulverwaltung und Schulleitungsadministration macht aber auch aus betrieblicher und personeller Sicht Sinn. Die administrativen und organisatorischen Arbeiten für die Schulleitung können mit einer Assistenzstelle kostengünstiger gelöst werden, als wenn dieser Aufgabenbereich im Stellenplan der Schulverwaltung verbleibt. Mit Beginn des neuen Schuljahres 2025/2026 werden seit längerer Zeit erstmals wieder alle drei Schulleitungsstellen besetzt sein und das neue Team kann die Arbeit aufnehmen. Der anhand der Schülerzahlen ermittelte Bedarf an Schulleitungspensen wird im Schuljahr 2025/2026 mit den vereinbarten Anstellungsverträgen im Umfang von rund 10 Stellenprozenten nicht voll ausgeschöpft. Die Ausschöpfung erfolgt zulasten kommunaler Ressourcen. 10% Schulleitungspensen entsprechen 20% eines Assistenz-Pensums. Es macht Sinn, die neue Assistenzstelle für die Schulleitung auf diesen Zeitpunkt hin bzw. per 1. Juli 2025 zu schaffen und sie mit administrativen sowie betriebsorganisatorischen Aufgaben zu betrauen.

**Investitionskredit
für die Anschaffung eines
Notstromgenerators für das
Feuerwehrgebäude**

Für die Anschaffung eines Notstromgenerators für das Feuerwehrgebäude bewilligte der Gemeinderat Mönchaltorf einen Investitionskredit von Fr. 45'000.
Die Infrastruktur des Feuerwehrgebäudes wäre im Ereignisfall – etwa bei Stromausfall oder Krisensituationen – aktuell nicht mehr betriebsfähig. Der Notorganisation der Gemeinde fehlt eine verlässliche Stromversorgung in kritischen Lagen, welche durchaus zwei bis drei Tage dauern kann, um sich nach einem Einsatz wieder auf den nächsten vorzubereiten. Es ist wichtig, dass sich die Feuerwehr sofort nach einem Einsatz wieder reetablieren kann, sowohl materiell wie auch die Ausrüstung. Dies beinhaltet vor allem das Auffüllen der Atemluftflaschen und die Reinigung und Pflege der Einsatzkleidung nach einem Einsatz. Auch muss sich die Mannschaft gemäss Vorgaben der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich nach einem Einsatz waschen können, um Verschmutzungen nicht mit nach Hause zu nehmen. Es ist deshalb zwingend notwendig, ein Notstromgenerator anzuschaffen. Der Betrag ist im Budget 2025 enthalten.

**Erneutes temporäres
Lastwagenfahrverbot im Weiler
Lindhof ab Dienstag, 22. April**

Der Gemeinderat Mönchaltorf hat auf der Wüeristrasse (ab Dorfeingang, von Uster her kommend) und auf der Lindhofstrasse (ab Höhe Widenbühlstrasse) ab Dienstag, 22. April aufgrund der Bauarbeiten in der Gemeinde Gossau und der damit verbundenen Verkehrsumlenkungen für die Dauer von 60 Tagen ein erneutes Fahrverbot für Lastwagen verfügt. Der Zubringerdienst wird gestattet. Gemäss Weisung der verkehrstechnischen Abteilung der Kantonspolizei Zürich darf die Gemeinde Mönchaltorf ein temporäres Verbot bis max. 60 Tage in eigener Kompetenz anbringen. Mit der Verfügung eines temporären Lastwagenfahrverbotes auf der Wüeri- und Lindhofstrasse soll der Durchgangsverkehr von Lastwagen auf die grösseren Strassen gesteuert bzw. umgelenkt werden. So werden die Bewohner/innen des Weilers Lindhof vor starkem Durchgangsverkehr von Lastwagen zumindest temporär geschützt. Eine erste Ausschreibung und Sperrung von 60 Tagen ab dem 13. Januar 2025 hat den gewünschten Erfolg gebracht. Das Quartier Lindhof wurde von Lastwagen, welche nach Gossau fahren wollten, mehrheitlich verschont. Da das Kreuzen zweier Lastwagen nicht möglich ist und um den Weiler Lindhof weiterhin vor starkem

**Nächste Anlässe der
Kommission Älterwerden**

Freitag, 13. Juni
Naturheilpraktiker Johannes Sohn spricht über altersspezifische Themen

Dienstag, 17. Juni
Besuch des Rheinhafens in Basel

**Termine GnüsserZmittag,
Wanderungen, SpielKafi und
Strickträff:**
siehe Broschüre Jahresprogramm oder www.moenchaltorf.ch/dorfleben/freizeit/veranstaltungen, Rubrik Altersarbeit

Möchten Sie im Detail über die Aktivitäten für Seniorinnen und Senioren informiert werden? Wer sich für den Verteiler der Flyer anmeldet, erhält die Detailprogramme etwa fünfmal im Jahr, je nach Wunsch per Mail oder per Post. Anmeldung für den Versand sind zu richten an aelterwerden@moenchaltorf.ch oder an die Gemeindeverwaltung Mönchaltorf.

Durchgangsverkehr von Lastwagen zu schützen, wird die Gemeinde Mönchaltorf, ab dem 22. April 2025 erneut ein Fahrverbot für Lastwagen einrichten.

AAA – Oooh!

Zum exklusiven Kreis der Banken mit
Triple-A-Rating für Sicherheit und
Bonität gehören wir seit Jahren.

zkb.ch



Zürcher
Kantonalbank

Neuheiten in der Bibliothek

Spielen & Lernen mit Tiptoi und Nintendo Switch!

In der Bibliothek steht nicht nur das Lesen im Mittelpunkt, sondern auch der Spass kommt nicht zu kurz. So kann die Freude am Lesen auch auf unterhaltsamen Umwegen entstehen. Lassen Sie sich vom Angebot der Bibliothek inspirieren!

»Geheimnis im Drachenwald«



Werde Detektiv! Im Tier-Express wurde ein Diebstahl begangen. Klarer Fall für Team SMART. Jetzt heisst es, die Zugabteile genau inspizieren und die Tiere befragen. Denn der Täter oder die Täterin befindet sich noch an Bord. Und jedes Tier kann es gewesen sein. Durch verschiedene Aktionen wie umsehen, befragen, zuhören oder riechen erhält das Team Hinweise auf den Dieb oder die Diebin. Durch geschicktes Ermitteln und Verknüpfen der Hinweise, lässt sich der Diebstahl aufklären.

»Unterwegs in der Natur«



Wer zwitschert im Wald? Was versteckt sich im Schilf? Wo wächst das Edelweiss? Die Spieler ordnen Tiere und Pflanzen ihren Lebensräumen zu: Wiese, Teich, Wald, Berge und Meeresküste. Dabei treffen sie

auf Experten wie die Jägerin oder den Wattführer, die von ihrer nachhaltigen Arbeit erzählen und durch kleine Aufgaben das Wissen der Kinder vertiefen.

»Rettungseinsatz«



Hier ist die mutige PAW Patrol gefragt! Ob zu Wasser, in der Luft oder an Land – die Retter auf vier Pfoten erfüllen spannende Missionen. Für jeden Einsatz stellen die Kinder ein Hundeteam entsprechend den geforderten Fähigkeiten und Attribute zusammen. Muss ein Feuer gelöscht werden Dann ist Marshall die beste Wahl. Wird eine Person vermisst Spürnase Chase ist in dem Fall der perfekte Hund. Sobald das Team steht, führen die Kinder mit den Hunden die Rettungsmission durch.

»Super Smash Bros. Ultimate«



Kommende Veranstaltungen

Kinderkino

Mittwoch, 4.6., 16:30 bis ca. 18:15 Uhr

Värsliiziit

Montag, 16.6., 09:30 bis 10:00 Uhr

Gschichtäziit

Samstag, 21.6., 09:30 bis 10:00 Uhr

Alle Kämpfer in der Geschichte der Super Smash Bros.-Serie treffen hier aufeinander! Doch auch neue Herausforderer steigen in den Ring, darunter der Inkling aus der Splatoon-Reihe, Ridley aus der Metroid-Reihe, Simon Belmont aus Castlevania und Melinda aus der Animal Crossing-Reihe!

»Overcooked 2«:



Overcooked kehrt zurück mit einer brandneuen Portion chaotischer Koch-Action! Du hast die Welt schon einmal gerettet, aber jetzt ist eine neue Bedrohung entstanden. Es ist Zeit, in die Küche zurückzukehren, um den Hunger von The Walking Bread abzuwehren

So wird das Lesen und die Bibliothek zum Abenteuer, ganz ohne Pflicht!

Ihr Bibliotheks-Team

Wächter des Waldes

Die Aufgaben und Herausforderungen eines Försters in Mönchaltorf

Der Wald ist weit mehr als nur eine Ansammlung von Bäumen. Er ist Lebensraum, Erholungsgebiet, Wirtschaftsfaktor und zugleich ein empfindliches Ökosystem. Wer ihn bewirtschaftet, schützt und für eine nachhaltige Nutzung sorgt, braucht umfassendes Wissen, Fingerspitzengefühl und viel Engagement. In Mönchaltorf ist diese Aufgabe besonders anspruchsvoll, denn der Grossteil des Mönchaltorfer Waldes befindet sich nicht in öffentlicher Hand, sondern gehört privaten Eigentümern.

Vielseitiger Beruf mit grosser Verantwortung

Die Tätigkeiten eines Försters sind sehr vielfältig. Im Zentrum steht die Beratung der Waldeigentümer. Diese umfasst Fragen der nachhaltigen Bewirtschaftung, wie etwa die Holzverwertung, aber auch rechtliche und finanzielle Aspekte, wie das Beitragswesen. Gemeinsam mit den Eigentümern plant der Förster Baumfällaktionen, sorgt für eine langfristige Pflege des Waldes und achtet darauf, dass die Natur nicht übernutzt wird.

Hinzu kommen forstpolizeiliche Aufgaben: Der Förster kontrolliert, ob sich Besucherinnen und Besucher an die Regeln halten, ob Abfälle illegal entsorgt wurden, Fahrzeuge korrekt parkiert sind oder unerlaubte Ablagerungen im Wald erfolgen. Während in vielen Regionen solche Vorfälle zunehmen, zeigt sich die Situation in Mönchaltorf bislang erfreulich ruhig. Dennoch bleibt Aufmerksamkeit gefragt – denn der Schutz des Waldes beginnt bei scheinbar kleinen Dingen.

Zwischen Erholung, Eigentum und Naturschutz

Eine der grössten Herausforderungen für Förster ist der Ausgleich zwischen den verschiedenen Nutzungsansprüchen. Der Wald dient vielen als Freizeit- und Erholungsort – zu Fuss, mit dem Velo, zu Pferd oder mit dem Hund. Gleichzeitig ist er aber auch Rückzugsraum für Tiere, Arbeitsplatz für Forstbetriebe und Eigentum von Privatpersonen.

Diese unterschiedlichen Interessen führen immer wieder zu Spannungen. So können etwa Hunde, die ohne Leine durch den Wald streifen, Wildtiere aufschrecken und aus ihren Rückzugsorten vertreiben. Auch das Mountainbiken abseits der Wege stört nicht nur die Tierwelt, sondern schädigt langfristig den Waldboden und junge Pflanzen.

Ein besonderes Anliegen des Försters ist es deshalb, die Bevölkerung dafür zu sensibilisieren, dass der Wald nicht einfach «allen» gehört – zumindest nicht in Mönchaltorf. Wer sich im Wald bewegt, sollte sich bewusst sein, dass er oder sie sich meist auf privatem Grund befindet. Respekt gegenüber den Eigentümern und der Natur ist daher zentral. Wer Holz sammelt, Bäume beschädigt oder Feuer ausserhalb von gekennzeichneten Stellen entfacht, handelt nicht nur unrechtmässig, sondern trägt auch zur Schädigung des Waldes bei.

Ferien Plausch

Bezirk Uster
Sommerferien 2025

ERLEBEN

AUSPROBIEREN

ENTDECKEN

KENNEN LERNEN

SPASS HABEN

FREUNDE TREFFEN





Alle Infos und Anmeldung unter:
www.ferienplausch-uster.ch

Hauptsponsor / Partner

die Mobiliar

Generalagentur Uster



Ökologische Herausforderungen nehmen zu

Neben den sozialen und organisatorischen Aspekten sind es zunehmend ökologische Herausforderungen, die dem Förster Sorge bereiten. Eine der grössten Bedrohungen ist derzeit das sogenannte Eschensterben – eine durch Pilzbefall verursachte Krankheit, die ganze Baumbestände zum Absterben bringt. Betroffene Bäume müssen aus Sicherheits- und Naturschutzgründen gefällt werden. Leider können die betroffenen Bäume nicht immer erkannt werden, daher besteht eine grosse Gefahr daraus auch für die Waldbesucher. Bäume können auch ohne Wind einfach umfallen. Hinzu kommen invasive Pflanzenarten, sogenannte Neophyten, die sich immer weiter ausbreiten. Arten wie der Kirschlorbeer oder Henrys Geissblatt verdrängen heimische Pflanzen, verändern die Bodenqualität und bedrohen die Artenvielfalt. Ihre Entfernung ist mühsam und erfordert regelmässige Eingriffe – eine zusätzliche Belastung für die ohnehin geforderten Waldeigentümer.

Ein Zuhause für Rehe und Füchse

Der Mönchaltorfer Wald beherbergt eine Vielzahl heimischer Tierarten. Besonders häufig lassen sich Rehe beobachten, aber auch Füchse und Dachse sind regelmässige Gäste. Damit diese Tiere weiterhin in ihrem natürlichen Lebensraum bleiben, braucht es Rücksichtnahme von seiten der Besucher. Wer sich leise und achtsam bewegt, erhöht nicht nur die Chance auf eine besondere Naturbegegnung, sondern trägt auch aktiv zum Schutz der Tiere bei.

Fazit: Rücksicht, Respekt und Verantwortung

Die Arbeit eines Försters ist anspruchsvoll, vielseitig und oft unsichtbar. Sie verlangt

technisches Know-how, rechtliches Wissen, Kommunikationsfähigkeit – und vor allem ein tiefes Verständnis für die Zusammenhänge der Natur. Damit der Wald von Mönchaltorf auch künftigen Generationen als Ort der Erholung, des Lebens und der wirtschaftlichen Nutzung erhalten bleibt, braucht es das Zusammenspiel aller: Förster, Waldeigentümer und die Bevölkerung. Denn der Wald beginnt dort, wo unser Verantwortungsbewusstsein wächst.

Einladungen zur aktiven Auseinandersetzung mit dem Wald

Um das Bewusstsein für die Bedeutung des Waldes zu stärken, organisiert der Privatwaldverband regelmässig Veranstaltungen. Am Samstag, 30. August 2025 vormittags findet ein öffentlicher Rundgang zum Thema «Erholungswald» statt. Dabei können interessierte Bürgerinnen und Bürger mehr über die Waldnutzung erfahren. Weitere Angaben über Treffpunkt und Zeit werden mit einem Flyer bekannt gegeben.

Sandra Käppeli, Leiterin
Bau- und Liegenschaftenverwaltung
und Urs Kunz,
Förster in der Gemeinde Mönchaltorf





Industriestrasse 29
8625 Gossau ZH
www.moser-holzbau.ch

Bauen mit Holz.
Für ein gesundes Raumklima!



Holzkonstruktionen | Elementbau | Umbauten | Bauschreinerarbeiten

Es tut sich was im Loogarten

(sil) Zweckmässig, freundlich und modern – vor wenigen Wochen wurde der Erweiterungsbau Haus B des Alters- und Pflegezentrums Loogarten in Esslingen feierlich eröffnet. Wir durften uns mit Gregor Frei, Geschäftsführer der Stiftung Loogarten, in den neuen Räumlichkeiten umschauen. Er erzählte uns von den Herausforderungen, die ein solches Bauprojekt während dem laufenden Betrieb mit sich bringt, und wie es nach Abschluss der ersten Bauetappe im Loogarten weitergeht.

Wenn man sich das mit hellem Holz verkleidete Haus B des Alters- und Pflegezentrums Loogarten von aussen anschaut, würde man nicht auf den ersten Blick erkennen, dass hier in den letzten zwei Jahren zwei zusätzliche Stockwerke entstanden sind. «Die Aufstockung wurde bewusst so gestaltet, dass sie optisch zum bereits bestehenden Gebäude passt», erklärt Gregor Frei, während wir uns auf einen kurzen Rundgang durch die neuen Räumlichkeiten begeben.

Auch im Innern erinnert kaum noch etwas an die vorherige Bauzeit: Rechtzeitig zur am Wochenende anstehenden feierlichen Eröffnung wurde alles fertiggestellt und eingerichtet. Gregor Frei ist erleichtert, dass der Zeitplan eingehalten werden konnte. «Ein Bauprojekt dieser Grösse bringt immer auch verschiedene Unabwägbarkeiten mit sich», erklärt er, «umso mehr freut es uns, dass wir alle Arbeiten rechtzeitig ab-

schliessen und auch das Budget einhalten konnten.» Besonders knifflig war laut Frei, dass der Betrieb auch während der Bauzeit konstant aufrechterhalten wurde: «Das stellte nicht nur unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vor grosse Herausforderungen, sondern auch die Bewohnerinnen und Bewohner.» Auch wenn, wie Frei betont, sehr darauf geachtet wurde, die Belastung möglichst gering zu halten, kam es doch während der Bauzeit immer mal wieder zu grösseren Emissionen wie zum Beispiel Lärm. Dass das gesamte Gebäude eingerüstet werden musste, führte zudem dazu, dass die Bewohnenden tagsüber teils in ihrer Privatsphäre eingeschränkt waren. Die allermeisten reagierten jedoch mit viel Verständnis auf die Situation. «Das liegt sicherlich auch daran, dass wir immer sehr offen kommuniziert und anstehende Einschränkungen frühzeitig angekündigt haben» so Frei.

Geräumig und behaglich leben im Alter

Gemeinsam schauen wir uns eines der neuen Zimmer an. Die grossen Fenster lassen viel Licht herein, die hellen Farben und das viele verwendete Holz strömen Behaglichkeit aus. Das Zimmer ist geräumig und bietet zudem eine kleine Loggia, von der aus man bei schönem Wetter einen herrlichen Ausblick bis in die Berge geniessen. Das direkt vom Zimmer aus zugängliche Badezimmer besticht ebenfalls durch grosszügige Platzverhältnisse und eine einfache, dafür aber sehr zweckmässige Einrichtung. Insgesamt wurden 22 neue Einzel- und Doppelzimmer in den beiden neuen Stockwerken eingerichtet, hinzu kommen verschiedene Neben- und Aufenthaltsräume für die Bewohnerinnen und Bewohner. Mit dem fertiggestellten Erweiterungsbau konnte die Stiftung Loogarten die erste von insgesamt zwei geplanten Bauetappen erfolgreich abschliessen. Gregor Frei: «Als nächstes steht nun der grosse Umzug der Bewohnerinnen und Bewohner aus Haus A bevor. Sie alle werden neu in Haus B untergebracht, nur die neun Alterswohnungen im alten Gebäude bleiben bis zum vollständigen Abbruch des Gebäudes vorerst bestehen.»

Das Angebot wird nicht erhöht – dafür aber der Wohnkomfort

Die Stiftung Loogarten verfügt insgesamt über ein Angebot von rund 70 Plätzen in



Das Alters- und Pflegeheim Loogarten mit dem um zwei Stockwerke aufgestockten Haus B (links) und Haus A (rechts), das bald abgerissen und durch einen Neubau ersetzt werden soll.



Blick in eines der hellen und geräumigen neuen Zimmer der Palliative-Abteilung. Diese sind bereits fertig möbliert. Für die anderen Zimmer können die Bewohnerinnen und Bewohner auf Wunsch auch eigene Möbel mitbringen.

den beiden Häusern A und B. Das ändert sich auch mit der Aufstockung vorerst nicht – der Wohnkomfort wird, wie der Geschäftsführer des Loogartens erklärt, jedoch deutlich erhöht: «Haus A wurde im Jahr 1982 erbaut. Die Räumlichkeiten genügten trotz einer Sanierung im Jahr 2012 den heutigen Qualitätsansprüchen nicht mehr und deshalb mussten wir uns nach einer Lösung umschauen.»

Es wurde entschieden, ein kombiniertes Ausbau- und Neubauprojekt anzugehen. Nach dem erfolgreichen Abschluss der ersten Bauetappe soll bald auch die zweite Etappe in Angriff genommen werden. Wenn alles optimal läuft, fahren in rund drei Jahren bereits wieder die Bagger auf. Gregor Frei: «Dann wird Haus A endgültig abgerissen und durch einen Neubau ersetzt.»

Bis es soweit ist, steht nach dem Auszug der jetzigen Bewohnerinnen und Bewohner ein Grossteil des alten Gebäudes leer. Die Stiftung Loogarten wäre laut Gregor Frei jedoch durchaus interessiert an einer zeitlich begrenzten Zwischennutzung. «Eigentlich ist es doch schade, die Räumlichkeiten leer stehen zu lassen» meint er, «wir haben uns deshalb bereits mit verschiedenen Institutionen in der Umgebung ausgetauscht und nachgefragt, ob in nächster Zeit zusätzlicher Platzbedarf bestehen würde. Bis jetzt leider vergeblich.»

Ein grosses Engagement von vielen Beteiligten

Zuerst einmal wurde aber die gelungene Aufstockung von Haus B gebührend gefeiert. Dies mit einem Tag der offenen Tür, an dem die Bevölkerung das Gebäude be-

sichtigen und sich aus erster Hand über die verschiedenen Angebote und Leistungen des Alters- und Pflegezentrums informieren lassen konnte.

Insgesamt nahmen rund 1000 Personen daran teil, darunter auch geladene Gäste wie zum Beispiel der Mönchaltorfer Gemeindepräsident Urs Graf, der gleichzeitig auch als Präsident der Baukommission für

das Bauprojekt fungierte. Auch er zeigte sich zufrieden über den erfolgreichen Abschluss der ersten Bauetappe im Loogarten: «Dass wir heute voller Stolz in diesem gelungenen Erweiterungsbau stehen dürfen, verdanken wir nicht nur der sehr guten Zusammenarbeit zwischen der Baukommission, den Mitgliedern des Stiftungsrates der Stiftung Loogarten sowie allen Beteiligten des ausführenden Architekturbüros und der involvierten Bauunternehmen. Ein riesiger Dank gebührt vor allem auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Alters- und Pflegezentrums sowie natürlich allen Bewohnerinnen und Bewohnern. Die vergangenen Jahre haben von ihnen viel Geduld und Stehvermögen gefordert.» Gleichzeitig würdigte Graf auch das Engagement der politischen Gremien und der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger der beiden Gemeinden Egg und Mönchaltorf: «Durch die Erneuerung der jeweiligen Darlehen haben Sie alle dem Loogarten ihr Vertrauen ausgesprochen und sichergestellt, dass auch die Finanzierung des 16,5 Mio Franken teuren Bauprojekts gut abgestützt bleibt. Dafür bin ich Ihnen überaus dankbar.»



Gregor Frei, Geschäftsführer der Stiftung Loogarten.

Einladung ins Friedhofs-Café zur Einweihung des neuen Gemeinschaftsgrabs auf dem Friedhof Räbacher

Samstag, 14. Juni, 09.00 bis 12.00 Uhr

Die Neugestaltung der Bepflanzung im Friedhof Räbacher sowie die Gestaltung des neuen Gemeinschaftsgrabs sind abgeschlossen. Wir laden Sie daher mit einem Friedhofs-Café herzlich zur Einweihung ein.

Sie erfahren aus erster Hand, was bei der Bepflanzung beachtet wurde, damit es zu jeder Jahreszeit irgendwo im Friedhofsareal blüht. Ob und wie auf die Biodiversität geachtet wurde. Es wird Ihnen gezeigt, dass der Friedhof ein Ort der Ruhe sein soll und den Angehörigen als tröstlicher Raum dienen kann.



Beim neuen Gemeinschaftsgrab erhalten Sie Hintergrundinformationen zur Gestaltung und es wird der Ablauf einer Bestattungszeremonie vorgestellt. Sie können aber auch erfahren, was es mit dem kubischen Brunnen aus Quarzit, dem Lebensgarten und den blütenreichen Pflanzen auf sich hat.

Der bereits im Jahr 2023 ökologisch aufgewertete Teich wird ebenfalls Bestandteil des Rundgangs sein.

Abgerundet wird das Ganze mit Informationsständen rund um die Themen Bestattung, Friedhof und das Älterwerden in unserer Gemeinde.

Ort

Friedhof Räbacher, vor Abdankungshalle

Datum und Dauer

Samstag, 14. Juni, 09.00 bis 12.00 Uhr

Angebot

Kaffee, Tee und sonstige Getränke sowie Gipfeli/Weggli und Kuchen

Programm

09.10 Uhr – Eröffnung durch Gemeinderat, Bernhard Kaderli
ab 09.20 Uhr – Rundgänge durch den Friedhof mit Informationen zu den umgesetzten Arbeiten und Erläuterungen zur Nutzung des Gemeinschaftsgrabes (Dauer ca. 30 Minuten)

Informationsstände

- Gerber Lindau, Bestattungsdienste
- Reformierte und Katholische Kirche
- Kommission Älterwerden der Gemeinde Mönchaltorf
- Bestattungsamt der Gemeinde Mönchaltorf
- Werkdienst der Gemeinde Mönchaltorf
- Bau- und Liegenschaftenverwaltung Gemeinde Mönchaltorf

Wichtig: Der Anlass findet bei jeder Witterung statt. Bitte wählen Sie passende Schuhe und Kleidung. Die Rundgänge dauern gut 30 Minuten. Sie führen über befestigte Wege und sind somit grundsätzlich auch mit dem Rollator begehbar. Bitte zu Fuss oder mit dem ÖV anreisen, da die Parkplätze vor Ort limitiert sind. Der Flyer kann auch auf der Homepage www.moenchaltorf.ch heruntergeladen werden. Zudem liegt er ab Ende Mai auf der Gemeindeverwaltung auf. Alle Mitwirkenden freuen sich auf zahlreiche Teilnehmer/innen!

Gemeinderat und Liegenschaftsverwaltung der Gemeinde Mönchaltorf

Ein pädagogisches Waldkonzept – ein Raum für Entdeckung und Wachstum

Seit dem Jahr 2018 arbeite ich in der Kinderkrippe Müslihuus in Mönchaltorf. Momentan bin ich im Studium zur Kindheitspädagogin HF. Im Rahmen meiner Diplomarbeit habe ich in Kooperation mit den Kindern, Eltern und Mitarbeitenden ein Waldkonzept für Kleinkinder entwickelt.

Bislang bot die Kinderkrippe Müslihuus regelmässige Walddage an, bei denen die Kinder die Natur in ihrer unmittelbaren Umgebung erleben. Doch was uns fehlte, war ein klar strukturiertes Konzept, das diese wertvollen Erlebnisse pädagogisch begleitet und auf die Bedürfnisse der Kinder ausgerichtet ist. Diese Lücke wollte ich mit meiner Arbeit füllen.

Die Entscheidung, das Thema Wald für meine Diplomarbeit zu wählen, kam nicht von ungefähr. Als Kind habe ich selbst viele Stunden im Wald verbracht und dabei eine tiefe Verbundenheit zur Natur entwickelt. Ich empfinde den Wald als ein Ort der Ruhe, des Staunens und der Entdeckung. Deshalb lag es mir nahe, mich intensiv mit der Naturraumpädagogik zu beschäftigen. Ich wollte den Wald nicht nur als Spiel- und Entdeckungsort nutzen, sondern ihn als echten Lernraum begreifen, in dem Kinder unter anderem in ihrer sozialen und sprachlichen Entwicklung gefördert und dabei verschiedene Sinne angeregt werden. Der Wald mit seinem unebenen Untergrund ermöglicht den Kindern ihre Koordination zu verbessern. Die zweckfreien Naturmaterialien fördern die Fantasie und Kreativität der Kinder. Im Freispiel



haben die Kinder Raum für individuelles Entdecken und gemeinsame Erlebnisse. Aus Beobachtungen dieses Spiel erkennen die Fachpersonen die momentanen Interessen der Kinder und bieten entsprechend bedürfnisorientierte Aktivitäten an.

Der partizipative Einbezug der Kinder bei der Konzeptentwicklung hat mir besonders gut gefallen. Nachfolgend ein paar Eindrücke, wie ich diesen Prozess gestaltet habe.

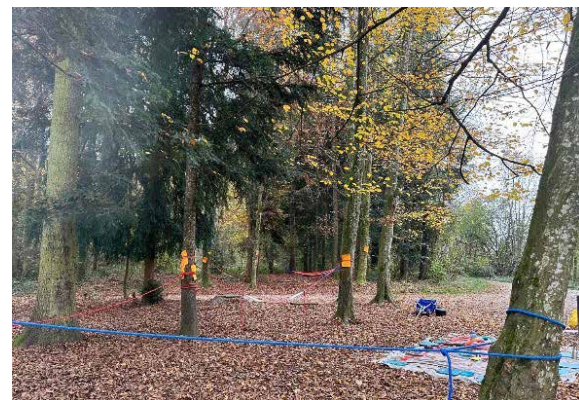
Die Kinder durften an verschiedenen Kindersitzungen ihre Ideen und Meinungen einbringen. Dieser Prozess war lang und voller spannender Momente. Die Kinder hatten oft unterschiedliche Meinungen, doch wir haben immer einen Weg gefunden, uns zu einigen. Dabei haben die Kinder auf spielerische Weise das Prinzip der Demokratie kennengelernt. Mit unterschiedlichen Methoden, wie z.B. Klebpunkten, Hand heben, unterschiedliche Positionen einnehmen, etc. konnte den Kindern die Abstimmung erleichtert werden.

Zu Beginn haben wir eine Kinderbefragung durchgeführt. Die Kinder konnten mitteilen, was ihnen am Walddage gefällt, was weniger und was sie sich für die Zukunft wünschen. Diese Rückmeldungen waren für uns sehr wertvoll und bildeten die Grundlage für die Gestaltung unserer Walddage.

Ein zentraler Bestandteil des Waldkonzepts sind die Rituale. Die Kinder haben demokratisch entschieden, dass uns eine Fuchs-Handpuppe im Wald begleiten soll, die sie Ferox genannt haben. Gemeinsam haben wir den Ablauf für unsere Walddage festgelegt sowie Lieder in den Tagesablauf eingebaut. Diese mussten zuvor natürlich auf und ab gesungen werden, denn nur so kann man sich schliesslich auch entscheiden.

Um ein respektvolles und sicheres Miteinander im Wald zu gewährleisten, haben wir gemeinsam Walddregeln erarbeitet. Diese Regeln wurden teils von den Kindern selbst formuliert und sorgen so dafür, dass sich alle wohl und sicher fühlen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt unseres Walddages ist der Menüplan. Ein grosser Wunsch der Kinder war es, in den Prozess der Menüplanung miteinbezogen zu werden. Dieser wird neu mit den Kindern zusammen im Wald für den kommen-



den Walddage erstellt. So lernen die Kinder Verantwortung zu übernehmen und ihre Wünsche und Bedürfnisse zu äussern. Selbstverständlich unterstützen wir die Kinder so weit, dass es schlussendlich eine ausgewogene und gesunde Ernährung gibt. Nach intensiven Monaten entstand ein pädagogisch wertvolles Konzept, welches den Kindern ermöglicht, sich mit der Natur auseinanderzusetzen und dabei zu lernen und zu wachsen. Das Konzept ist flexibel und lässt sich an die Bedürfnisse der Kinder und die jeweiligen Gegebenheiten des Waldes anpassen.

Die Konzeptarbeit hat nicht nur mein Wissen und meine Fähigkeiten als Kindheitspädagogin erweitert, sondern mir auch gezeigt, wie wichtig der Naturraum für eine gesunde Entwicklung der Kinder ist. Ich freue mich, dass ich durch das Waldkonzept ein nachhaltiges und zukunftsorientiertes Lernumfeld für alle Beteiligten geschaffen habe und blicke gespannt auf die kommenden Walddage, die nun mit noch mehr Struktur und Tiefe erlebt werden können. In diesem Sinne hoffe ich, dass mein Konzept auch andere Einrichtungen inspiriert, den Wald als pädagogischen Raum stärker zu integrieren und damit den Kindern ein ganzheitliches Lernen zu ermöglichen.

Celina Kunz, Erzieherin Kinderkrippe Müslihuus und HF Studentin

Berufsausbildung

Ausbildung mit Herz & Verstand

Wer denkt, dass sich bei der Stiftung Loogarten alles nur um Pflege dreht, liegt falsch. Hier steht nicht nur das Wohl der Bewohnenden im Mittelpunkt, sondern auch die Förderung der nächsten Generation. Mit viel Engagement und Leidenschaft werden im Loogarten Auszubildende in verschiedenen Berufen auf ihre Zukunft vorbereitet – und das spürt man.

Aktuell absolvieren 20 Lernende ihre Ausbildung im Loogarten. Sie starten hier in ihre berufliche Zukunft – in den Bereichen Kaufmann/-frau EFZ, Fachperson Gesundheit EFZ, Koch/Köchin EFZ, Fachperson Betriebsunterhalt EFZ sowie Fachperson Hauswirtschaft EFZ. Jede dieser Ausbildungen bringt ihren eigenen Charakter mit sich und bietet den jungen Talenten ein abwechslungsreiches, praxisnahes Umfeld.

Doch das ist noch lange nicht alles. Im Loogarten finden regelmässig Lernwerkstätten statt, in denen die Auszubildenden von erfahrenen Fachkräften begleitet werden. Diese Workshops sind alles andere als trockene

Vorträge – hier wird praxisnah vermittelt, wie man die täglichen Herausforderungen im Berufsalltag meistert. Ob der richtige Umgang mit den Bewohnenden, die Planung einer Mahlzeit oder der sichere Umgang mit Finanzen – in der Lernwerkstatt erhalten die jungen Berufsleute wertvolle Tipps und erleben echte Aha-Momente. Hier geht es nicht nur um Fachwissen, sondern auch um persönliche Entwicklung.

Die Kombination aus Theorie und Praxis sowie die enge Betreuung machen die Ausbildung im Loogarten zu etwas ganz Besonderem. Denn am Ende zählt nicht nur, was man kann, sondern auch, wie man es umsetzt – und genau das spürt man in jedem Winkel des Hauses.

Mustakins Weg zu ihrer neuen Herausforderung im Loogarten

Mein Name ist Mustakin, ich bin 25 und aktuell im zweiten Lehrjahr als Fachfrau Hauswirtschaft EFZ im Pflegezentrum Loogarten. Doch mein Weg hierher war alles andere als gerade. Bevor ich mich für die Ausbildung entschieden habe, war ich in einer ganz anderen Lebensphase: Nach der Geburt meiner Tochter war ich im Mutterschaftsurlaub. Ich hatte bereits eine abgeschlossene Lehre als Hauswirtschaftspraktikerin EBA und war absolut zufrieden damit.

Als ich im Dezember 2023 in den Loogarten kam, zunächst als Mitarbeiterin, hatte ich nicht vor, gleich wieder eine Ausbildung zu beginnen. Ich wollte erst einmal wieder ins Berufsleben zurückfinden. Aber was ich hier gesehen habe, hat mich beeindruckt. Die Art und Weise, wie die Lernenden betreut und unterstützt werden, die enge Zusammenarbeit und das herzliche Miteinander – das hat bei mir etwas bewegt. Ich konnte beobachten, wie die Auszubildenden auf die individuellen Bedürfnisse der Lernenden eingehen und ihnen nicht nur fachliches Wissen, sondern auch viel Menschlichkeit mit auf den Weg geben. Genau diese Atmosphäre hat mich dazu bewogen, mich für die verkürzte EFZ-Aus-

bildung als Fachfrau Hauswirtschaft zu entscheiden und per August 2024 direkt ins zweite Lehrjahr einzusteigen.

Der Wiedereinstieg ins Berufsleben – und mitten ins zweite Lehrjahr

Natürlich war der Wiedereinstieg in den Beruf nach meiner Zeit als Mutter nicht immer leicht und direkt im zweiten Lehrjahr einzusteigen, war eine Herausforderung. Aber ich war bereit, diesen Schritt zu wagen. Was mich motiviert hat, war die Gewissheit, dass ich hier im Loogarten die Unterstützung bekomme, die ich brauche. In der Ausbildung arbeite ich in der Wäscherei, in der Reinigung, in der Küche und im Service im Restaurant. Jeder dieser Bereiche bietet etwas Einzigartiges, und genau das macht meinen Alltag so spannend. In der Wäscherei lerne ich nicht nur den korrekten Umgang mit Textilien, sondern auch, wie man Prozesse effizient gestaltet. Die Reinigung ist eine ganz andere Herausforderung. Hier geht es nicht nur darum, dass alles sauber ist, sondern darum, dass die Räume für die Bewohnerinnen und Bewohner einladend und gemütlich sind. Auch in der Küche ist es eine ganz andere Welt. Ich freue mich sehr, das Essen für unsere Bewohnenden und Mitarbeitenden zuzubereiten.

Am meisten Freude macht mir jedoch die Arbeit im Restaurant. Es ist etwas Besonderes, die Bewohner und ihre Angehörigen persönlich zu bedienen und zu sehen, wie ein einfaches Essen oder ein freundliches Wort ihren Tag verschönern kann. Der direkte Kontakt zu den Menschen gibt mir so viel zurück – es ist mehr als nur ein Job, es ist eine tägliche Bereicherung.

Die Zukunft fest im Blick

Für mich ist klar, dass ich meine Ausbildung hier im Loogarten erfolgreich abschliessen möchte. Ich freue mich auf das dritte Lehrjahr, in dem ich mich noch intensiver mit den Themen Menüplanung und Ernährung auseinandersetzen werde. Es ist spannend, wie viel Einfluss unsere Arbeit auf das Wohlbefinden der Bewohner hat – etwas, das mich immer wieder aufs Neue motiviert.

Wer weiss, vielleicht bleibe ich nach meinem Abschluss im Loogarten. Ich kann mir jedenfalls keinen besseren Ort vorstellen, an dem ich meine Arbeit mit Sinn und Freude verbinden kann. Hier habe ich die Möglichkeit, mich sowohl beruflich als auch persönlich weiterzuentwickeln – und das ist genau das, was ich gesucht habe.

Stiftung Loogarten

« Ausbildung bedeutet nicht nur Lernen, sondern auch Wachsen – Schritt für Schritt in die berufliche Zukunft. »



Mit jedem Stich wächst nicht nur das Stoffstück, sondern auch ihr Können – Ausbildung mit Herz und Hand....

Saison-Start Dampfschiff «Greif», Sonntag, 18. Mai 2025



Rundfahrten

	1.	2.	3.
ab Maur	12.30	14.00	15.30
ab Greifensee	13.00	14.30	16.00
ab Niederuster	13.25	14.55	16.25
an Maur	13.50	15.20	16.50

Schon bald ist es soweit und wir starten unsere Jubiläums-Saison mit dem 130ig-jährigen Dampfschiff «Greif». Wir freuen uns, Sie bei schönem Wetter jeden Sonntag auf dem Greifensee auf unseren Rundfahrten begrüßen zu dürfen:

Zusätzlich bieten wir Ihnen Charterfahrten zu attraktiven Preisen an. Sei es für ein Familienfest, ein Seminar oder einen anderen Anlass Ihrer Wahl. Die entsprechenden Details finden Sie auf unserer Homepage www.dampfschiff-greif.ch oder via Telefon Nr. 044 982 21 11, wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme-

Ihr Dampfschiff «Greif» Team.

Jetzt wieder wichtig:

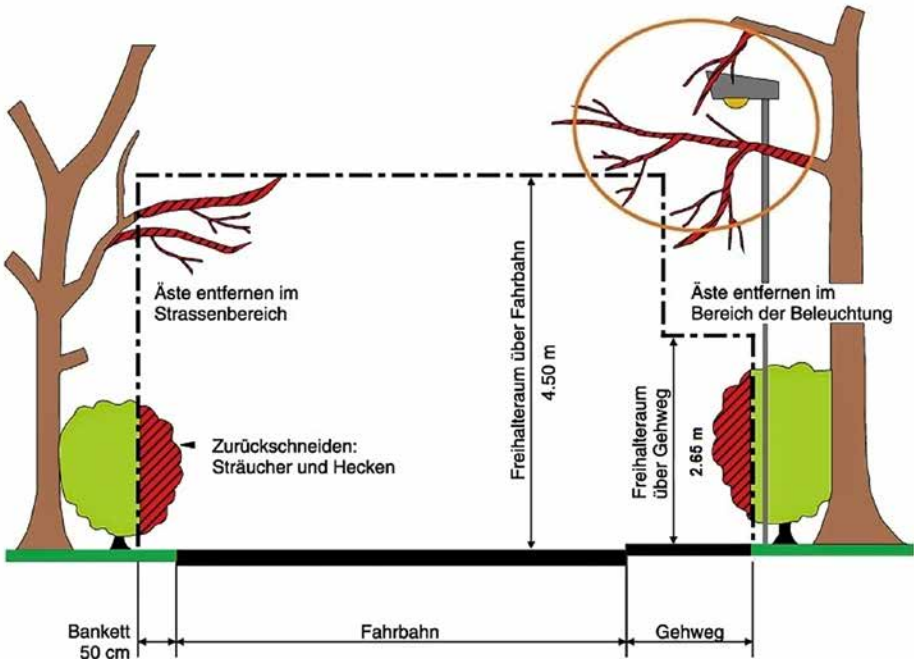
Pflanzenrückschnitt entlang von Strassen und Trottoirs

*Liebe Mönchaltorferinnen
und Mönchaltorfer*

Es ist wieder soweit – der Frühling ist da und die Grünpflanzen im Garten spriessen und wachsen, je nach Witterung extrem schnell. Das ist jedes Jahr mit Arbeit verbunden. Das korrekte und genügend starke Zurückschneiden von Bäumen, Sträuchern, Grünhecken und anderen Pflanzen dient der Verkehrssicherheit. Zudem können die Pflanzen die Arbeiten des Strassenunterhalts bei der Reinigung und beim Winterdienst behindern. Achten Sie darauf, dass Sie die Lichtraumprofile gemäss der kantonalen Verkehrserschliessungsverordnung (VErV) stehts freihalten. Die Strassenbeleuchtung darf nicht durch Pflanzen verdeckt und Hausnummern und Signalisationen müssen gut sichtbar sein. Auf der Innenseite von Kurven sowie bei Strassenverzweigungen und Ausfahrten sind die erforderlichen Sichtbereiche freizuhalten. In diesen Sichtbereichen dürfen Pflanzen eine Höhe von 0.8 Meter nicht überschreiten. **Bitte prüfen Sie auch Ihre Pflanzen entlang der Strasse kritisch und schneiden**

Sie diese entsprechend bis zum 30. Juni 2025 zurück. Kontrollieren Sie Ihre Bäume und Sträucher zur Erhöhung der Verkehrssicherheit auch das ganze Jahr durch regelmässig. Die Mitarbeitenden des Werkdienstes kontrollieren den korrekten Pflanzenrückschnitt in regelmässigen Abständen das ganze Jahr.

Falls kritische Orte im Dorf festgestellt werden, erlauben wir uns, die zuständigen Eigentümer/innen der Liegenschaften zu kontaktieren. Bei Fragen steht Ihnen das Team des Werkdienstes unter Tel. 044 948 15 92 oder werke@moenchaltorf.ch gerne zur Verfügung. Vielen Dank für Ihre Mithilfe zur Erhöhung der Verkehrssicherheit. *Bau- und Liegenschaftsverwaltung,
Bereich Werke*



Kommission Kultur

«Die Wunderübung»

Das Setting in diesem Stück ist vermeintlich simpel. Ein Mann und eine Frau, verheiratet, gehen zu einem Paartherapeuten und hoffen dadurch, die zerfallene Situation in der eigenen Beziehung geregelt zu bekommen.



Dabei könnten die Vorzeichen nicht schlechter sein. Beide reden seit Jahren nicht mehr miteinander, sondern aneinander vorbei. Beide haben je eine Affäre hinter sich und bereuen beinahe, diese nicht mehr zu haben. In dieser spannungsgeladenen Situation beginnt das Stück und in den folgenden 90 Minuten zieht der Therapeut alle ihm verfügbaren Register, um am Ende das Paar wieder zusammenzuschweißen. Das Kammerstück besticht durch Sprachwitz, die unerwarteten Wendungen und den Wiedererkennungswert der Konflikte des Ehepaars. Da ist zum Beispiel die Ehefrau, die sich nach der Geburt der Kinder

alleingelassen fühlt oder der Ehemann, der am liebsten nur noch schweigt, weil ja doch alles falsch ist, was er sagt. Die Spielszenen haben Schärfe und Witz. Es macht Spass, einem Paar aus der Zuschauerreihe aus zuzusehen, wie es sich kunstvoll streitet. Den Humor will ich dabei in jedem Moment in den Situationen und im Wortwitz suchen und nicht in karikierten Figuren. Der Kern des Konflikts, die Verletzungen und die Liebe, die das Paar einst zusammenbrachte, sollen als Motor für die aktuellen Streitereien spürbar sein. Daniel Glattauer ist ein bekannter, zeitgenössischer Autor des deutschsprachigen Raums. Seine Romane und Stücke beste-

Gut zu wissen

28. Juni 2025, 20 Uhr
Grosser Mönchhofsaal, Mönchaltorf
mit Barbetrieb ab 18:30 Uhr

Erwachsene Fr. 25.-,
Jugendliche u/18 Fr. 15.-

Vorverkauf:
ab 2. Juni 2025
auf der Plattform
eventfrog.ch sowie
auf der Gemeinde-
verwaltung Mönchaltorf. Zusätzliche
Tickets nach Verfügbarkeit an der
Abendkasse.



chen durch eine sehr präzise Beschreibung der Milieus und Figuren, die sich darin bewegen. So durchwandert die «Wunderübung» die Höhen und Tiefen einer Partnerschaft und seziert dabei den Kosmos der Paartherapien. Ein skurriles Stück aus dem Genre der Gesellschaftssatire.

Kommission Kultur



Bad-Architektur

- Gestaltung & Planung
- Baubegleitung
- Ausstellung

Sanitär & Service

- Neu- & Umbauten
- Wartungen
- Reparaturen

Heizung

- Wärmepumpen
- Öl- & Gas-Heizungen
- Service

Spenglerei

- Metalldächer
- Fassaden
- Photovoltaik



Besuchen Sie unsere Ausstellung!

Öffnungszeiten Ausstellung

Mo – Do 09.00 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 09.00 – 12.00 / 13.00 – 16.00

Öffnungszeiten Büro

Mo – Do 07.30 – 12.00 / 13.00 – 17.00
Freitag 07.30 – 12.00 / 13.00 – 16.00



Im Hanselmaa 6
8132 Egg ZH

Telefon 044 986 29 00
info@kaufmann-egg.ch
www.kaufmann-egg.ch



Kommission Kultur

Gilbert & Oleg’s Fahrieté

In Mönchaltorf vom 10. bis 12. Juli, beim Silbergrueb Pavillon

Seit über 25 Jahren sind Gilbert & Oleg mit ihrem Fahrieté, einem Kleintheater auf Rädern und ihren magisch-komischen Theaterstücken unterwegs. Ein clowneskes Duo, welches gekonnt die Elemente Komik, Musik und Zauberei verknüpft. Mit ihrem erfrischenden Humor entlocken sie dem Publikum gleichermassen Lachen und Staunen und berühren das Herz durch ihre gelebte, manchmal schwierige Beziehung. Es darf zwei Stunden gelacht werden; über die Clowns, die Welt und über sich selbst. Vor und nach der Vorstellung lädt das Fahrieté-Bistro mit Crêperie zum Verweilen ein! Jeweils ab 2 Stunden vor der Vorstellung geöffnet.
Eintritt Hutkollekte, Richtpreis 30.–/15.–
Informationen:
www.gilbert-oleg.ch, 076 595 79 60

10. und 11. Juli jeweils um 20 Uhr:
Robin Hood – The Great Resist
Von Königen, Narren & Propheten
Gilbert & Oleg besingen mit der weltbekannten Legende von Robin Hood den

Mut und das Aufbegehren gegen Unterdrückung und die Sehnsucht nach einem freien Leben. Seite an Seite mit Robin, Little John und Mary-Anne kämpfen Gilbert & Oleg gegen die herrschende Ungerechtigkeit und ihre zynischen Repräsentanten. Sie geben den prophetischen Narren der Vergangenheit eine poetische Stimme und streiten darüber, wer der «Robin Hood des 21. Jahrhunderts» ist und was er zu tun hätte.



Erleben sie tragische Balladen, trügerische Kunststücke & komische Helden!
Ein Stück für Erwachsene und Kinder ab 7 Jahren

12. Juli um 17 Uhr:
Restaurant zum Goldenen Gaukler
Gilbert & Oleg servieren Ihnen eine publikumsnahe Variété-Show, bei welcher das Publikum aus einer reichhaltigen Speisekarte zwischen Jonglagen, Zauberei, Musik & Kuriositäten auswählen dürfen. Eine Verbindung von Komik und Theater mit Improvisation und Spiellust verfeinert. Das Variété-Spektakel für die ganze Familie ab 5 Jahren

Kommission Kultur

Liechti AG



Tief- und Gartenbau

Telefon 043 277 86 26,
www.liechti-tiefbau.ch



Abteilung Gartenbau

Telefon 043 277 86 27,
www.gartenbau-liechti.ch



Abteilung Saugbagger

Telefon 043 501 60 60,
www.liechtiag.ch



Erntearbeiten

Natel 079 135 51 77,
www.liechtiag.ch

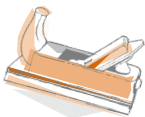
Sommerferien zu Hause mit Spass, Spannung und Abenteuer

Und wieder präsentiert euch der Ferienplausch Bezirk Uster ein vielfältiges Kursangebot während den Sommerferien.

Dieses Jahr sind über 420 Kurse im Angebot – aussergewöhnliches und zahlreiche beliebte Klassiker, wie Kanufahren, Reiten, Bauernhoftag, Polizei, Roboter, Goldwaschen, Übernachten im Zoo oder bei den Dinosauriern usw.
Neu findet man eine Führung im Flughafen, rudern auf dem Greifensee, Nachtführung im Ritterhaus, Hornussen, KI Zeitreise, Abenteuer Baustelle, Kunstradfahren und vieles mehr.
Die beliebten Angebote sind jeweils schnell ausgebucht. Falls eine grosse Nachfrage

nach bestimmten Kursen besteht, versucht das Ferienplausch OK Zusatzkurse zu organisieren.
Ab dem 12. Mai können die Kurse wieder gebucht werden. Das Programm und weitere Informationen findet man auf www.ferienplausch-uster.ch.

Den Ferienplausch Bezirk Uster gibt es seit 22 Jahren. Er geht auf eine private Initiative zurück und ist seit 2009 als Verein organisiert. Alle Gemeinden im Bezirk sind darin Mitglied. Der Ferienplausch soll Kindern und Jugendlichen im Bezirk Uster Anregungen und vielfältige Erfahrungsmöglichkeiten bieten. Der Ferienplausch hat auch zum Ziel berufstätige Eltern während der langen Schulferien zu entlasten. Dank zahlreichen Sponsoren und Gönnern können die Kurse zu einem sehr kostengünstigen Preis angeboten werden.



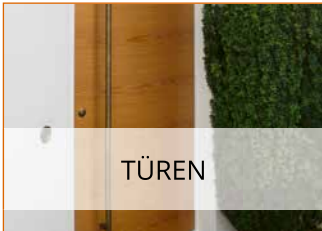
Ihre Mönchaltorfer Schreinerei Hanspeter Rütschi
erfüllt Ihre Wohnträume



KÜCHEN



MÖBEL



TÜREN



FENSTER



BODENBELÄGE



GLASERARBEITEN



SPEZIAL-ANFERTIGUNGEN



UND SO VIELES MEHR

Schreinerei Hanspeter Rütschi
Mettlenbachstrasse 2a | 8617 Mönchaltorf
044 949 20 00 | info@schreinerei-ruetschi.ch

www.schreinerei-ruetschi.ch

Highlights zum Schuljahresende der Musikschule

Zum Schuljahresende bringen unsere Musikschülerinnen und Musikschüler die Bühne noch einmal zum Klingen – mit Leidenschaft, Talent und ganz viel Herz. Lassen Sie sich mitreissen und geniessen Sie gemeinsam mit der ganzen Familie die stimmungsvollen Konzerte in Mönchaltorf und Uster!

«Mönchi rockt»

Samstag, 14. Juni um 14 Uhr, Mönchhofsaal Mönchaltorf

Sommer, Musik und gute Laune. Packende Beats, spritzige Songs, fröhliche Melodien und ein paar echte Rock-Klassiker: Die jungen Musikerinnen und Musiker rocken ihren Mönchhofsaal – und dieses Jahr mischen auch die Musiklehrpersonen wieder kräftig mit. Lassen sich vom Elan und der Spielfreude anstecken und seien Sie mit dabei! Eintritt frei, Kollekte

«Kammermusik»

Donnerstag, 19. Juni um 19 Uhr, Mehrzwecksaal Kreuz Uster

Von Klassik über Pop bis hin zu den grossen Melodien der Filmmusik: Schülerinnen und Schüler der Musikschule präsentieren

ein abwechslungsreiches Konzertprogramm, das moderne und traditionelle Klänge harmonisch vereint. In ihren kammermusikalischen Formationen beweisen die jungen Talente ihr Können und ihre Vielseitigkeit, während sie mit Leidenschaft und Präzision die unterschiedlich-

ten Stilrichtungen der Musik erlebbar machen. Eintritt frei, Kollekte

Besuchen Sie uns auf www.msug.ch. Alle Konzerte, Veranstaltungen und Informationen auf einen Klick.

Musikschule Uster



im Dorf



Eröffnung
im Januar 2026

Gemeinsam leben,
individuell erleben

Familiäre Pflegewohngruppen
im Herzen von Gossau

Pflegewohngruppen
Grütstrasse 43b
8625 Gossau ZH
www.grueneck-dorf.ch



am Waldrand



Gemeinschaft leben,
Natur erleben

Familiäres Alters- und Pflegeheim
im Grünen

Alters- und Pflegeheim
Brüschägertenweg 14
8626 Ottikon
www.grueneck-waldrand.ch



Bei uns in der Schule wird richtig «geackert» - und das nicht nur im Klassenzimmer – wir nehmen die Schüler mit raus in die Natur!

Wir an unserer Schule Mönchaltorf büffeln und haben rauchende Köpfe nicht nur im Klassenzimmer. Nein! Wir nehmen die Schülerinnen und Schüler an die Hand und gehen nach draussen, um dort aktiv zu werden und so richtig zu «ackern». Und das alles geschieht direkt um die Ecke, hinter unserem Kindergarten!



Schon seit Längerem zeigt sich unsere Schule gemeinsam mit der «Ackerdemie» sehr engagiert, wenn es darum geht, die Wertschätzung von Natur und Lebensmitteln zu erweitern. Ziel dieser «Gemüse-Ackerdemie» ist es unter anderem, den Kindern durch eigenes Handeln aufzuzeigen, woher das feine Essen auf unseren Tellern kommt!

Schülerinnen und Schüler bekommen so die Möglichkeit, sich über einen Grossteil des Schuljahres körperlich selbst auf unserer schuleigenen Ackerfläche einzusetzen, zu säen, zu pflegen und letztlich frisches Gemüse zu ernten. Sie erfahren somit unmittelbar, wie beispielsweise aus einem Samenkorn ein knackiges Rüebli wird. Ausserdem übernehmen sie gemeinsam Verantwortung für ihren Acker und verstehen, welche direkte Auswirkung ihr Handeln hat.

An unserer Schule sind es die 5. Klässlerinnen und 5. Klässler, die in diesen «Natur-Genuss» kommen und das mit Erfolg. Es macht eine riesige Freude, die Schülerinnen und Schüler beim Jäten, Umgraben, Beete bepflanzen und beim Ernten zu begleiten und zu erleben. Da zeigen sich

wahrlich ganz verborgene Fähigkeiten und möglicherweise zukünftige Landschaftsgärtnerinnen oder Gärtner!

Bereits im Herbst sind die Kinder aktiv. Dann muss der Acker nämlich mit Laub überdeckt werden, damit der Boden über den Winter geschützt ist. Dieses Laub wird uns von der «Hauswart Jung» direkt neben dem Acker zur Verfügung gestellt. Denn so viel, wie wir da an Laub benötigen, könnten wir auch mit allen helfenden Händen längst nicht sammeln.

Im Frühjahr dann, wenn auch der letzte Schnee und der letzte Frost Adieu gesagt haben, kümmern sich die Schülerinnen und Schüler darum, dass die Nährstoffe der Laubblätter auch optimal in den Boden wandern können. So muss dies immer wieder gedreht werden, damit es nicht zu modern beginnt und dem Boden all das gibt, was er braucht, um feines Gemüse wachsen lassen zu können.

Bevor die Beete bepflanzt und dort «neues Gemüseleben» heranwachsen kann, muss der Acker umgegraben werden. Hierbei sind meist die Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit dem Hausdienst im Einsatz. Die zuständigen Lehrpersonen haben zu



diesem Zeitpunkt bereits einen Bauplan von der offiziellen Stelle der «Gemüse-Ackerdemie» bekommen, auf dem verschiedenste Beete aufgezeichnet sind. Hier können die Schülerinnen und Schüler sehen, welches Gemüse auf welchem Beet seinen Platz finden wird und was wo genau angepflanzt werden kann.

Bevor die Hände dann aber vollends in die Erde greifen können, gilt es, auf dem Acker Wege abzumessen und die einzelnen Beete zu «erstampfen».

Dies ist derzeit der aktuelle Stand und damit werden die jetzigen 5. Klässler beschäftigt sein. Dann, mit Ende der Frühlingsferien geht es an die erste Pflanzung unseres saisonalen Gemüses. Hierbei sind neben Profis der «GemüseAckerdemie» auch immer wieder Eltern mit im Einsatz. Eine wilde und spannende Aktion!

Nun kommt die liebevolle und zugleich unheimlich wichtige Phase, bevor letztlich das feine Gemüse geerntet werden kann!

Es wird gegossen, Unkraut gejätet, um dem heranwachsenden Gemüse seinen Platz zu geben. Ab Ende Mai findet eine zweite Bepflanzung statt, da kommt der zweite Schwung Gemüsesetzlinge in die Erde.





Auch hier sind unsere Schülerinnen und Schüler unter Anleitung einer Fachperson der «GemüseAckerdemie» in vollem Einsatz. Das Wachsen und Gedeihen des frischen Gemüses wird regelmässig von und mit den Schülern begleitet, regelmässiges Giessen darf hierbei auf keinen Fall vernachlässigt werden – bevor dann im Sommer ENDLICH das eigene Gemüse geerntet und mit nach Hause genommen werden kann!

Für feine Gemüseaufläufe, roh, im Salat oder für ein feines Znüni – der eigene Zucchini, die selbst angepflanzte Gurke, die geschmackvolle reife Tomate... das eigens angebaute Gemüse schmeckt bekanntlich besser, als alles, was ich mir im Supermarkt besorgen kann! Und ganz genau dafür bleiben wir dran – mit unseren Schülerinnen und Schülern am «Ackern» auch ausserhalb des Klassenzimmers.

Ruth von Ascheraden, Lehrperson





Crazy about IT



Kick IT with us



Esslingerstrasse 32, 8617 Mönchaltorf



044 948 07 14



info@sidmar.ch



Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Mönchaltorf

Die evangelisch-reformierte Kirche Mönchaltorf und die Natur

Die Natur umgibt uns viel dichter, als wir uns das bewusst sind, auch die Kirchenpflege hat dies im letzten Sommer erfahren dürfen. Im Kirchturm hat es seit jeher fensterartige Öffnungen um die Glocken herum, diese waren schon lange auf der Innenseite mit einem Drahtgitternetz verschlossen, um Vögeln keinen ungehinderten Zugang zum denkmalgeschützten Gebälk des Glockenstuhles zu ermöglichen. Geschickte Dohlen hatten sich aber unbemerkt Zugang verschafft und eine recht beeindruckende Nist-WG eingerichtet. Wie auch bei anderen «Hausbesetzungen» wurde von den Vögeln nicht viel Rücksicht genommen auf die Eigentümerschaft und die altertümliche Bausubstanz. Nachdem die Jungvögel ausgeflogen waren, hat die Kirchenpflege den ursprünglichen Zustand mit den Gitternetzen daher wieder herstellen lassen. Erst der Kontakt eines aufmerksamen Mönchaltorfer Naturschützers brachte uns auf eine gute, alternative Lösung: Den Einbau von Nistkästen, welche sich von innen bei Bedarf reinigen las-

sen. Der Zugang zum Glockenstuhl bleibt sauber und die ebenso geschützten Dohlen haben dennoch ein geeignetes Zuhause.

Die Dohlen haben uns an drei wichtige gesellschaftliche Fakten erinnert:

1. Toleranz, Offenheit und Gespräch erweitern den Horizont.
2. Die Natur sollte immer ein Aspekt in unserem Denken und Handeln sein.
3. Gute Lösungen brauchen ihre Zeit.

Im Rahmen des Renovationsprojektes der Kirche werden wir dem Naturschutz bei der Umgebungsgestaltung Rechnung tragen.

Danke vielmals dem freiwilligen Projektleiter und den aufmerksamen Mönchaltorfern, die diese einvernehmliche Lösung ermöglicht haben.

Wir halten Sie auf dem Laufenden.

Tom Willi, Präsidium und Kommunikation
Kirchenpflege Mönchaltorf

Gottesdienste und Anlässe

Details siehe
www.kirchemoenchaltorf.ch

Gottesdienst

Pfr. Kurt Gautschi,
Musik Salvatore Cicero
Sonntag, 1. Juni, 09.45 Uhr, Kirche Mönchaltorf

Gottesdienst an Pfingsten mit Abendmahl

Pfrn. Cindy Gehrig
Musik: Elena und Marie-Sophie Baumgartner
Sonntag, 8. Juni, 09.45 Uhr, Kirche Mönchaltorf

Kirchgemeindeversammlung mit Pfarrwahl von Pfarrerin Cindy Gehrig

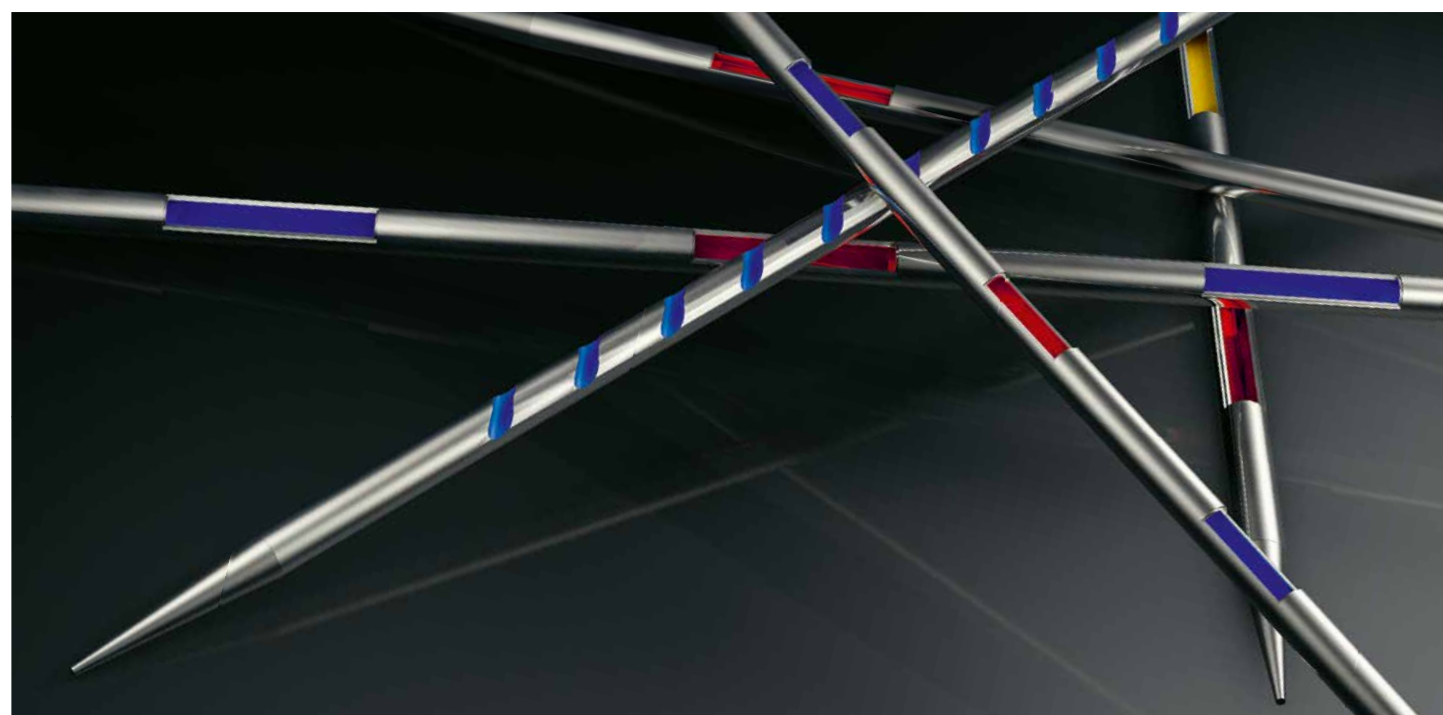
Sonntag, 29. Juni, 11.00 Uhr,
Kirche Mönchaltorf
Traktanden siehe
www.kirchemoenchaltorf.ch

Deutschkurs

Jeden Montag (ausser Schulferien) von 9 bis 11.30 Uhr, im Mönchhof

Frauenkafi

Jeden 3. Dienstag im Monat, von Karin Bivetti organisiert, 14.00-16.00 Uhr, Chilstube, Mönchhof



3D-ROHRLASER – TECHNIK MIT FINGERSPITZENGEFÜHL.

In der Schweiz führend: Die Bearbeitung von Metallrohren erreicht eine neue Dimension. Unbegrenzte Möglichkeiten mit Schrägschnitten bis 45°.

LERCH 
STARK IN METALL
www.lerchag.ch

In der Natur – dem Leben auf der Spur

Kaum zeigt sich die Sonne öfter am Himmel, zieht es viele von uns hinaus: in den Garten, in den Wald, auf den Feldweg oder einfach auf die Bank vor dem Haus. Die Natur ruft – und wir hören gerne hin.

Es ist erstaunlich, wie viel Frieden in einem einfachen Spaziergang liegt. Wie beruhigend das Rascheln der Blätter ist, das Zwitschern der Vögel, das Licht, das durch die Bäume fällt. Manchmal braucht es gar nicht viele Worte, keine grossen Pläne. Nur das Gehen, das Sehen, das Atmen. Und plötzlich merkt man: Ich bin da. Und Gott ist da.

Die Natur ist eine gute Lehrmeisterin. Sie zeigt uns, dass alles seine Zeit hat. Dass Wachsen langsam geschieht. Dass auch das Kleine Bedeutung hat – das erste Gänseblümchen am Wegrand, der Schmetterling, der sich vom Wind tragen lässt. Und sie erinnert uns daran, dass vieles nicht machbar, sondern einfach geschenkt ist und entdeckt werden darf – und will!

Viele Menschen sagen, sie spüren Gott draussen mehr als irgendwo sonst – nicht im gesprochenen Wort, sondern in der Stil-

le, im Licht, im Leben selbst. Und das kann ich sehr gut nachvollziehen. Die Schöpfung ist wie ein offenes Buch, das von Gottes

Liebe erzählt. Ohne Worte – einfach durch ihre Schönheit, ihre Kraft und ihre Stille. Vielleicht nehmen Sie sich in den kommenden Tagen einen Moment Zeit, bewusst draussen zu sein. Ohne Ziel, ohne Eile. Nur, um zu sehen, was ist. Vielleicht begegnet Ihnen ein Gedanke, der Ihnen guttut. Oder eine Erinnerung. Oder einfach nur der Friede, den man manchmal gar nicht gesucht hat – und doch findet. Ich wünsche Ihnen einen gesegneten Frühsommer – voller Leben, Licht und leiser Wunder.

Herzlich, Pfrn. Cindy Gehrig



Die Versicherten der Generalagentur Uster erhalten dieses Jahr 2,1 Millionen.

Dank Genossenschaft beteiligen wir Sie an unserem Erfolg.

Generalagentur Uster
Gabriela Battaglia
T 044 905 91 11, uster@mobiliar.ch
mobiliar.ch/uster

die Mobiliar

Katholische Kirche in Mönchaltorf

Wir feiern jeden 1. und 3. Samstag um 18.00 Uhr
in der reformierten Kirche Mönchaltorf

- Samstag, 7. Juni, 18.00 Uhr, hl. Messe, Pfingsten
- Samstag, 21. Juni, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 5. Juli, 18.00 Uhr, hl. Messe
- Samstag, 19. Juli, 18.00 Uhr, hl. Messe

Ökumenische Anlässe

- Keine ökum. Anlässe in dieser Zeit

Weitere Informationen

Homepage des Seelsorgeraums:
www.kath-egg-maur.ch/de/agenda/

Seelsorger

Andreas Egli (Pfarradministrator
ad interim)
Martin Oertig (Seelsorgeraum-
koordinator ad interim)

Kirchenpflege

Vertreter in Mönchaltorf
Thomas Petermann,
8617 Mönchaltorf,
Tel. 044 948 08 75,
thomas.petermann@kath-egg-maur.ch

Pfarramt/Sekretariat

Flurstrasse 10, 8132 Egg,
Tel. 043 277 20 20,
sekretariat.egg@kath-egg-maur.ch

Pfarrerrat Mönchaltorf

Armin Studer, Weibelacherstr. 7,
8617 Mönchaltorf, Tel. 044 948 09 54,
armin.studer@gmx.ch

Mönchaltorfer Nachrichten



Lüthi Lokalmedien GmbH

Dorfstr. 49, 8484 Weisslingen
Tel. 052 521 03 08
info@moenchaltorfer.ch
www.moenchaltorfer.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Vor Kurzem haben wir an alle Mönchaltorfer Haushaltungen einen Brief mit Einzahlungsschein versendet. Dies mit der Bitte, uns mit einem freiwilligen Abo-Beitrag für die Mönchaltorfer Nachrichten zu unterstützen.

Diesem Aufruf sind sehr viele Leserinnen und Leser gefolgt – die Solidarität mit der Möna ist wirklich gross und hat uns total überwältigt. Wir verstehen die Hilfsbereitschaft aus der Bevölkerung auch als Vertrauensbeweis in unsere Arbeit, und dafür möchten wir uns von Herzen bei Ihnen allen bedanken.

Wir freuen uns darauf, Ihnen auch in Zukunft alle zwei Monate eine neue Ausgabe der Mönchaltorfer Nachrichten in den Briefkasten legen zu dürfen.

Herzlichen Dank!

Ihr Redaktionsteam

Sina Lüthi

Thomas Lüthi

TV Mönchaltorf

Trainingssamstag

Zur Vorbereitung der Turnfestsaison absolvierten wir wie jedes Jahr einen Trainingssamstag.

Der Trainingssamstag ist ein ganzer Tag, an dem verschiedene Disziplinen trainiert werden.

Der Tag startete für uns um 10:30 Uhr. Wir versammelten uns alle gemeinsam in der Turnhalle und begannen mit dem Einturnen. Da bei uns der Spass nicht zu kurz kommen darf, fingen wir mit einem Spiel an, danach rannten wir einige Runden um uns noch ganz aufzuwärmen. Da es wichtig ist, die Gelenke sowie die Bänder auch noch richtig vorzubereiten, gehört das Dehnen zu einem wichtigen Bestandteil der Vorbereitung.

Da es wichtig ist, die Gelenke sowie auch die Bänder vor bleibenden Schäden zu schützen gehört das Dehnen zu einem wichtigen Bestandteil der Vorbereitung. Danach ging es mit den ersten Disziplinen los, den Schulstufenbarren sowie die Ringvorführung trainierten wir in der Halle.

Die Restlichen unserer Gruppe, welche an den Leichtathletik- oder Fachtest-Disziplinen an den Start gehen, begaben sich auf den Aussenplatz unseres Trainingsgeländes, um die Disziplinen im Freien zu trainieren. Während rund 3,5 Stunden trainierten wir die jeweiligen Disziplinen, feilten an der Einzelausführung, der Synchronität und nahmen die letzten Änderungen an den Programmen vor. Am Schluss der Trainingseinheiten stellten wir jeweils den anderen unsere Choreographien vor, diese brachten jeweils noch ihre Meinungen und Kritiken ein. Vieles aus unseren Choreographien aber als vorzüglich empfunden. Nach einer kurzen Verschnaufpause begab sich die Gruppe, die bei der Pendelstaffette teilnimmt, wieder auf das Aussengelände, um dies dort zu trainieren. Mit einem lockeren Aufwärmen begannen wir wieder mit dem Training. Das Aufwärmen be-



stand aus einer Einheit Koordination und einer Einheit Ausdauer. Um die Reihenfolge der Startaufstellung festzulegen, trat jeder bei einem Rennen gegen die anderen Mitglieder an. Nach diesem Rennen wurde dann die Startaufstellung festgelegt und wir begannen mit dem Trainieren der korrekten Wechsel in den vorgeschriebenen Wechselzonen.

Nach diesem anstrengenden und aufregenden Tag, begaben sich alle fröhlich in die Garderoben und machten sich frisch. Am Abend wurde im Restaurant Wollenhofen extra einen Pizzaplausch für uns vorbereitet. Dieses gemeinsame Essen war natürlich freiwillig. So haben wir dann unseren jährlichen erfolgreichen Trainingssamstag ausklingen lassen.

Wir freuen uns nun sehr auf die kommende Zeit bis zum Eidgenössischen Turnfest, welches dieses Jahr in Lausanne stattfindet. Vor diesem grossen Anlassen gehen wir jedoch noch an die Regionalmeisterschaft RSM, welche dieses Jahr am 25. Mai in Egg durchgeführt wird.





Hetzer, Jäckli und Partner AG

Ingenieure SIA

Turbinenweg 5
8610 Uster

Tel. +41 44 986 36 66
Fax +41 44 986 36 69
www.hjp-ag.ch

W A S S E R I S T L E B E N

Wasserversorgung | Wasserwirtschaft | Hoch- und Tiefbau | Gemeindeingenieurwesen

Ortsarchiv des Mönchaltorfer Forums

Das Gossauerriet vor der Melioration

In der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts zog es Botaniker, Entomologen, Ornithologen, Spaziergänger und in Vereinen organisierte Naturinteressierte aus der ganzen Schweiz in die Rietflächen zwischen Mönchaltorf und Gossau. In der Natur beobachteten, staunten und forschten sie.



Gossauerriet bei Mönchaltorf, 1933 (Dr. Willy Rey)

Das schweizweit bekannte Gossauerriet mit seinen Seggen- und Schilfbeständen, Lilien, Orchideen, Gebüsch, vereinzelt Baumgruppen, Bächlein und Tümpel beheimatete Käfer, Libellen, Frösche, Molche und Wild. In der flachen Talmulde konnten in Feuchtgebieten lebende Insekten und Vögel beobachtet werden. Die grossen Brachvögel und die Kiebitze mit ihren Gelegen waren von besonderem Interesse. Zu Beginn des 20. Jahrhunderts hatte sich die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz zum Ziel gesetzt, diese seltenen Vogelarten und ihre Brutstätten zu erhalten. Die Gesellschaft akquirierte hierfür aktiv Gebiete.

Schutzgebiet im Gossauerriet

Nachdem die Stimmberechtigten im Frühling 1929 das Zürcher Jagdgesetz angenommen hatten, reichte die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz zusammen mit dem Schweizerischen Bund für Naturschutz beim Regierungsrat einen Antrag ein. Mit Bezugnahme auf § 4 des Jagdgesetzes forderten sie, dass das ornithologisch wertvolle Gossauerriet zum Wildschongebiet erklärt wird. Im Zuge

der Vernehmlassung bezeichnete der Gossauer Gemeinderat die Schaffung eines Jagdschonreviers als unzweckmässig. Der Gemeinderat befürchtete unter anderem, dass dadurch Wildschäden nicht mehr ausreichend verhindert werden könnten. Darüber hinaus war er der Meinung, dass die Abfindung des Kantons der Bedeutung des Gebietes nicht entspreche. Bei der Jagdrevierversteigerung im Gossauer Löwen überbot die Schweizerische Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz den zweiten Interessenten. Durch den Pachtzuschlag und einen von den Grundbesitzern unterschriebenen Vertrag konnte das Gossauerriet zum Schutzgebiet erklärt werden. Der restliche Teil des Jagdreviers wurde weiterverpachtet.

Exkursionen in der Natur

Im Frühling 1930 war das Schutzgebiet für Pflanzen und Vögel eingerichtet. Von März bis Juli durfte die mit Verbotstafeln und Pfählen markierte Fläche nicht betreten werden. Um dann Zutritt zum Schongebiet zu erhalten, war eine Bewilligung der Reservatwächter A. Pendt (Schreiner in Gossau) oder Alfred Scheidegger (Landwirt in

der Hinterrüti nahe Mönchaltorf) nötig. Im Gossauerriet fanden regelmässig Exkursionen und Führungen statt. Ein Teilnehmer beschrieb 1934 im Zürcher Oberländer seine Eindrücke folgendermassen: «(...) die Wanderung durch den stillen, goldenen Frühsommernorgen, durch die duftenden Riedwiesen, der Aa entlang, bis zur verträumten Mündung am schilfbestandenen Ufer des Greifensees [bedeutete] schon an sich einen seltenen Genuss und ein tiefbeglückendes Erlebnis. Ein Land der Lieder ist das Gossauer Ried am frühen Morgen!»

Ausstellung im Ortsarchiv

In den nachfolgenden 1940er-Jahren standen grosse Veränderungen an. Für den Mehranbau im Interesse der Landesversorgung genehmigte die Grundeigentümersversammlung das Meliorationsprojekt in den Gemeinden Gossau und Mönchaltorf. Mit viel Arbeitsaufwand wurden der Aabach tiefergelegt, Rietflächen entwässert und Kleinstparzellen zusammengelegt. Ab dem 16. Juni 2025 wird dazu im Ortsarchiv die Ausstellung über die Gesamtmelioration Gossau-Mönchaltorf zu sehen sein. Das Archiv ist jeden Montag (ausgenommen Feiertage) von 15.30 bis 17.30 Uhr geöffnet.

Sina Lampinen

Anlass zur Gesamtmelioration Gossau-Mönchaltorf

Das Mönchaltorfer Forum und das Dürstelerhaus Ottikon laden am Dienstag, 17. Juni 2025 um 20 Uhr, zu einem Abend im grossen Mönchhofsaal ein. Heinz Girschweiler, der Autor des Heimatspiegels «Vom Vogelparadies zur Kornkammer», zeigt das grosse Werk im Zweiten Weltkrieg in einem Dia-Vortrag auf. Ergänzt wird der Abend mit Erinnerungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen sowie Filmdokumenten. Im Anschluss findet ein Apéro statt.

Parallel zur Ausstellung im Ortsarchiv Mönchaltorf zeigt das Dürstelerhaus Ottikon jeweils am ersten Sonntag des Monats von 14 bis 17 Uhr eine Fotoausstellung zur Gesamtmelioration.

Vom Moorbläuling und dem Adlerfarn

Das idyllische Naturschutzgebiet «Hangried Iserig» befindet sich eingebettet zwischen Wald und Wiese, unweit des Greifensees und Rällikon am südwestlichen Rand Mönchaltorfs. Hier gedeihen auch die unter Schutz stehenden Schwalbenwurz-Enziane.

Dominanter Adlerfarn

Nicht nur bekannte Neophyten wie das Berufkraut können zum Problem werden, wenn sie durch ihre Dominanz andere Arten verdrängen. Langfristig kann die Artenzusammensetzung von ökologisch wertvollen Standorten durch invasive einheimische Pflanzen verändert werden.

Wählerische Moorbläulinge

Im verträumten «Hangried Iserig» zum Beispiel führt die grossflächige Verbreitung des Adlerfarns lokal zu einer Verarmung von Flora und Fauna. Nimmt das Adlerfarn überhand, überwuchert es die lokalen Enzianarten. Für den heimischen Kleinen Moorbläuling ist aber der Schwalbenwurz-Enzian überlebenswichtig. Denn ausschliesslich auf ihm legen diese kleinen

Falter ihre Eier ab. Wird der Enzian vom Adlerfarn überwuchert, wird auch der Kleine Moorbläuling verdrängt. Grund genug also, dass sich der Naturschutzverein Mönchaltorf Zeit nimmt, den Adlerfarn an ebendieser Stelle zu jäten und so den schönen Schwalbenwurz-Enzian zu schützen. So können wir die Verbreitung dieses Farns im Schach halten und auch in Zukunft den Kleinen Moorbläuling beim friedlichen Herumflattern beobachten.

Und alle Jahre wieder...

Auch ein weiteres Kraut, das Einjährige Berufkraut, bereitet uns seinen Aufwand. Unterhalb des Eggerhügels, am lausichigen Waldrand gelegen, befindet sich eine wunderschöne Naturwiese. Verschiedenste Arten wachsen hier und bieten dem



Der Schwalbenwurz-Enzian ist in der Schweiz unter Schutz gestellt und darf nicht gepflückt werden

Menschen ein schönes Bild. Leider fühlt sich hier auch der invasive Neophyt «Einjähriges Berufkraut» wohl. Seit einigen Jahren jäten Mitglieder des Naturschutzvereins auch diese Wiese einmal jährlich. Und wir freuen uns darüber, dass wir von Jahr zu Jahr schneller fertig sind mit Jäten. Die Beharrlichkeit zahlt sich aus, die unerwünschten Blütenstände werden von Jahr zu Jahr weniger.

Durch den Wind verteilt

Trotzdem, die Samen des Einjährigen Berufkrauts werden mit dem Wind verteilt. Es ist darum sehr wichtig, dass jede und jeder mindestens in seinem Garten oder Umfeld dieses Kraut ausreisst und ordentlich im Kehrlicht entsorgt. Keinesfalls gehören diese Pflanzen auf den Kompost, denn hier kann es sich weiterverbreiten.

Ein Moment der Ruhe

Nach der Arbeit, wenn einen die Sonne wärmt, der Wind sanft durchs Gras streicht, ein Schmetterling über die Blumenwiese flattert und sich eine Wildbiene mit Nektar stärkt, dann stellt sich dieses Gefühl ein, dass die Mühe Sinn hatte. Vielleicht hast auch du Lust, dich im Naturschutzverein zu betätigen? Dann melde dich an unter <https://nsv-moenchaltorf.ch/aktiv-werden>



Die Blumenwiese am Eggerhügel. Rechts unten das Berufkraut, das hier, wenn es ab Mitte Mai zu blühen beginnt, regelmässig entfernt wird.



Die schönsten Fotobücher der Schweiz

für Sie aus Mönchaltorf – www.bookfactory.ch

Pfadi

Pfadischnuppertag

Am 15. März fand der nationale Pfadischnuppertag statt. Neben den vielen neuen Kindergesichtern waren auch zwei andere Gesichter neu für uns. Eine Zoodirektorin und eine Zoowärterin haben sich ebenfalls zu uns gesellt.

Jedoch nicht ohne Grund, was sie uns schnell mitteilten. Am Morgen bemerkten sie, dass ihr Affe Bruno nicht mehr in seinem Käfig war. Die beiden waren sich nicht einig, ob der Affe einfach weggelaufen war

oder ob er entführt wurde. Wir boten ihnen unsere Hilfe bei der Suche nach Bruno an. Da fiel der Wärterin ein, dass sie am Morgen im Käfig zwei Karten gefunden hatte. Wir teilten uns in zwei Gruppen auf und machten uns mit den Karten auf die Suche. Auf dem Weg fanden wir sowohl Schnur und Zeitung als auch Bananen und die Kleidung von Bruno. Als wir am Ende der Route ankamen, überlegten wir, wie wir ihn anlocken können. Mit den gefundenen Gegenständen bauten wir eine Falle und nahmen die Bananen als Lockmittel. Zum Glück konnten wir Bruno so anlocken. Gemeinsam assen wir dann leckere Äpfel mit Zimt zum Zvieri. Während des Essens kam die Frage auf, was genau jetzt mit dem Affen passiert war. Er erzählte uns, dass am Morgen das Tor seines Käfigs offen war. Er zeigte uns Kreuzworträtsel, die er in seinem Käfig gefunden hatte. Zusammen konnten wir diese lösen. Als Lösungssatz kam «Täter ist Zoodirektorin» heraus. Sie erzählte uns, dass sie eifersüchtig auf die Beziehung zwischen Bruno und der Zoowärterin war und deshalb ihn freigelassen hatte. Doch bevor wir etwas klären konnten, rannte sie davon. Die Zoowärterin rannte ihr hinterher und wir entschieden uns, Bruno zurück in den Zoo zu bringen.



Beim Zoo angekommen trafen wir auf die Direktorin und die Wärterin. Sie sprachen sich aus und wollten sich in Zukunft gemeinsam um Bruno kümmern. Da nun alle glücklich waren, konnten auch wir uns auf den Nachhauseweg machen.

Allzeit Bereit

*Alina Krismer v/o Lanu
Zoe Dietschi v/o Galilea*

Wenn auch du beim nächsten Abenteuer dabei sein willst, dann schau auf unserer Website vorbei: www.pfadivisavis.ch



HEIZEN
MIT
HERZ
UND
VERSTAND



**ammann
SCHMID**

AMMANN-SCHMID.CH

Cevi Mönchaltorf

Aus der Baragge wird die Cevilla

Wer ab und zu zwischen Sportplatz und Schulareal unterwegs ist, konnte beobachten, wie das alte Vereinslokal des Cevi Mönchi, die «Baragge», einem neuen Zuhause Platz machte.

Während zwei Jahren wurde fleissig gearbeitet, um aus ein paar gebrauchten Containern eine schöne kleine Cevi-Villa, die «Cevilla» zu erschaffen.

Die Cevi-Baragge war den meisten Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfern bekannt und die kleine dunkelbraune Hütte mit den rot-grünen Fensterläden gehörte zum gewohnten Ortsbild. Im Jahr 1995 wurde sie als erstes Cevi-Mönchi-Vereinslokal aufgebaut. Vorher hatte sie schon als Militär-Luftschutz-Einheit gedient. Leider häuften sich die Reparaturen immer mehr und es wurde klar, dass eine neue Lösung gefunden musste. Vor zwei Jahren, im Mai 2023, wurde die geliebte Baragge von Cevianerinnen und Cevianern selbst abgerissen, um Platz für Neues zu schaffen.

Fünf engagierte Cevieltern und ehemalige Cevianerinnen und Cevianer erklärten sich

bereit, eine Baukommission zu gründen – mit dem Ziel, ein neues Zuhause für den Cevi Mönchi zu schaffen. Die finanziellen Mittel waren jedoch begrenzt. Trotz durchgeführter Sammelanlässe blieb das Geld ein limitierender Faktor. Umso grösser war das Glück, acht Occasionscontainer übernehmen zu können. Ein Schrägdach sollte zusätzlichen Stauraum im Obergeschoss bieten.

Ein grosser Teil der Arbeiten wurde in Eigenleistung erbracht – von aktiven Cevianerinnen und Cevianern, von Freunden und Familienmitgliedern. Für dieses enorme Engagement sind wir sehr dankbar. Nur dank dieser gemeinsamen Anstren-

gung steht heute die neue Cevilla. Ihren Namen verdankt sie einem Cevileiter, der ihn im Rahmen eines Wettbewerbs unter vielen Vorschlägen eingereicht hatte.

Doch die Arbeit ist noch nicht abgeschlossen – aktuell wird die Umgebung sowie der Vorplatz gestaltet. Trotzdem möchten wir die bereits erreichten Meilensteine an unserem Einweihungsfest feiern. Am Morgen der offenen Tür am 21. Juni von 09.30 bis 12.30 Uhr sind alle herzlich eingeladen, die die Cevilla gerne einmal von innen bestaunen möchten.

Nicole Morf v/o Lubaya





LEUTENEGGER

Installations AG

Sanitär / Heizung / Spenglerei



**Wir halten Sie
immer warm**

und installieren Ihnen ein
zeitgemässes Heizsystem.

Leutenegger Installations AG

Industriestrasse 39 ■ 8625 Gossau

044 936 65 65 ■ www.leutenegger-insta.ch



CEVILLA - MORGEN DER OFFENEN TÜR

CEVI  MÖNCHALTORF

21. JUNI 2025, 9:30 – 12:30 UHR

Das Vereinshaus des Cevi Mönchaltorfs - die Cevilla ist fertig. Wer wissen will, wie aus der alten Cevi-Baragge die Cevilla wurde oder wie es jetzt von innen aussieht, darf gerne am Samstag, 21. Juni 2025, zwischen 9:30 und 12:30 Uhr an der Südstrasse 5 (neben Kinderkrippe Müslihuus) vorbeikommen.

Neben kleinen Aktivitäten lädt auch "Kaffee und Kuchen" zum Verweilen ein.

WEITERE INFOS UNTER: WWW.CEVIMOENCHI.CH

Göldi & Partner Immobilien AG

Am Dorfausgang an der Rällikerstrasse in Mönchaltorf, sind 20 modernste Eigentumswohnungen und ein einzigartiges Einfamilienhaus entstanden. Die Göldi & Partner Immobilien AG aus Grüt hat den «Rällikerhof» zu neuem Leben erweckt und für die Bewohnenden hochwertigen neuen Wohnraum geschaffen. Durch den Erhalt diverser historischer Details, wird die 200-jährige Geschichte des Rällikerhofs auf beeindruckende Art weitergeschrieben.

Auf dem geschichtsträchtigen «Rällikerhof» im Herzen von Mönchaltorf ist wieder Leben eingekehrt. Draussen spielen die Kinder unbeschwert, auf den gemütlichen Loggia-Balkonen finden die Bewohnerinnen und Bewohner gemütliche Rückzugsorte und im wunderschönen Garten des prächtigen Einfamilienhauses lassen die neuen Besitzer die Seele baumeln. Nichts erinnert mehr an das einst verlassene Areal mit seinen baufälligen Gebäuden.

Die Baugesellschaft BINZ, bestehend aus Göldi & Partner Immobilien AG und ActivaSwiss AG, hat es gemeinsam mit ausgewählten lokalen Unternehmern geschafft, die einstigen Stallungen und das frühere Bauernhaus mit dem typischen vorderen Treppenaufgang auf behutsame Weise zu erhalten und damit auch ein Stück Mönchaltorfer Dorfgeschichte ehrenvoll in die Zukunft zu tragen.

«Der Rällikerhof war ein Herzensprojekt. Es freut mich sehr, dass es uns gelungen ist, den

Ort aufzuwerten und neu zu beleben, sodass es für die Gemeinde ein Symbol für die nachhaltige Entwicklung der Region ist.»

Hans Göldi, Gründer

Ein Herzensprojekt

Die Göldi & Partner hat seit ihrer Gründung im Jahr 2001 zahlreiche Bauprojekte erfolgreich umgesetzt und vielen Käuferschaften den Weg zu ihrem Wunschobjekt geebnet. Doch der «Rällikerhof» nimmt eine besondere Stellung ein. Firmengründer Hans Göldi, der im Gemeinderat von Mönchaltorf war und sein Unternehmen einst auch in Mönchaltorf gegründet hat, sagt dazu: «Der Rällikerhof war ein Herzensprojekt. Es freut mich sehr, dass es uns gelungen ist, den Ort aufzuwerten und neu zu beleben, sodass es für die Gemeinde ein Symbol für die nachhaltige Entwicklung der Region ist.»

Diego Büchel, sein Nachfolger aus dem Familienunternehmen und seit Oktober 2022 neuer CEO der Göldi & Partner, be-

stätigt: «Das Projekt war in vielerlei Hinsicht eine Herausforderung. Doch das Ergebnis und die positiven Rückmeldungen sowohl von Seiten Gemeinde als auch aus der Bevölkerung stimmen uns positiv und zeigen, dass sich das Engagement aller Beteiligten gelohnt hat.» Denn dass sich der «Rällikerhof» heute so präsentiert, sei keine Selbstverständlichkeit und das Ergebnis jahrelanger, intensiver Arbeit, verbunden mit diversen Risiken.

Jahrelange, intensive Arbeit

Erste Abklärungen für das rund 5000 Quadratmeter grosse Grundstück erfolgten bereits vor Rällikerhof – Geschichte und Moderne an einem Ort dem Jahr 2012. Schon zu Beginn wurde klar, dass dieses Projekt allen Beteiligten viel abverlangen wird. Es musste sich mehreren Herausforderungen stellen – insbesondere durch die strengen Vorgaben der Denkmalschutz- und Heimatschutzbehörden und den unvorhergesehenen Vorschriften bezüglich Erdbebensicherheit. Aber auch die Corona-Pandemie inmitten des Baustarts und der Ausbruch des Ukraine-Krieges mit den damit verbundenen Lieferengpässen waren nicht einfach.

«Der Kaufprozess mit Göldi & Partner war von Anfang bis Ende hervorragend organisiert – alles verlief unkompliziert, transparent und professionell, sodass wir uns stets gut aufgehoben fühlten.» Eigentümer

Glückliche Bewohner

Die Bewohnerinnen und Bewohner – eine bunte Mischung aus jüngeren und älteren



An der Rällikerstrasse und Bruggächerstrasse in Mönchaltorf ist eine moderne Wohnsiedlung mit Geschichtscharakter entstanden.



Haus E – Die ehemalige Scheune mit acht Maisonette-Wohnungen.

Menschen, aus Paaren und Familien – sind von der Lebensqualität überzeugt und vom hohen Ausbaustandard begeistert. Ein zufriedener Eigentümer sagt: «Der Kaufprozess mit Göldi & Partner war von Anfang bis Ende hervorragend organisiert – alles verlief unkompliziert, transparent und professionell, sodass wir uns stets gut aufgehoben fühlten. In der Überbauung geniessen wir die tolle Nachbarschaft und schätzen die gemeinsamen Momente, sei es beim jährlichen Rällikerhoffest oder beim Aufeinandertreffen in den gemeinsamen Familiengärten. Wir sind rundum zufrieden und fühlen uns hier sehr wohl.»

Letztes Bijou

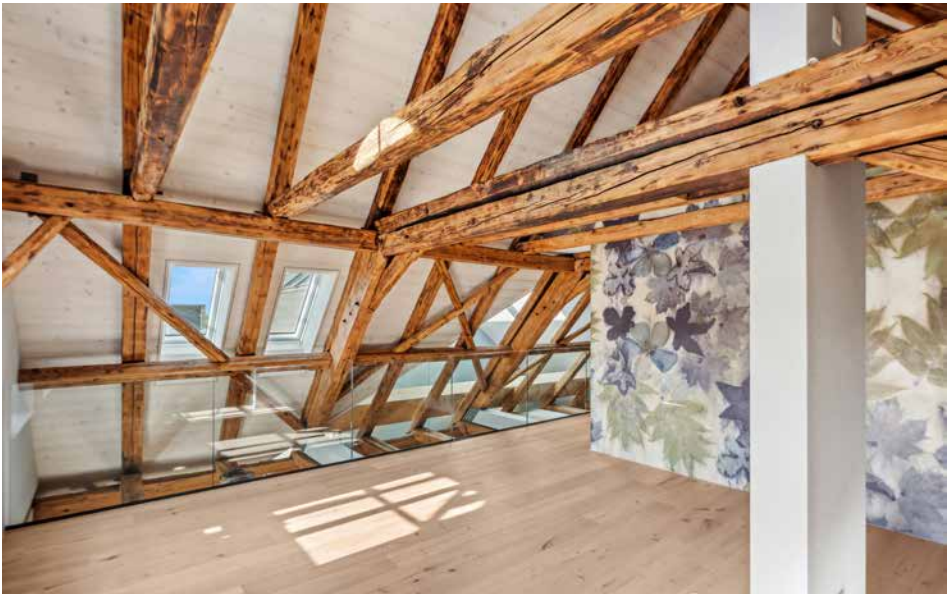
Mit der letzten verfügbaren Einheit im Rällikerhof öffnet sich noch einmal die Tür zu einem ganz besonderen Zuhause: einer 5.5-Zimmer-Maisonette-Wohnung mit 183m² Wohnfläche über drei Etagen – ein echtes Bijou für Liebhaber von historischem Flair und zeitgemässer Architektur. Ideal für Menschen, die ein ganz besonderes Zuhause suchen. Diese Wohnung erzählt Geschichte: Bauhistorische Elemente, wie ein originaler Kachelofen, kunstvoll erhaltene Deckenmalereien und sorgfältig restaurierte Details verschmelzen mit modernem Wohnkomfort. Hochwertige Materialien, zwei stilvolle ausgestattete Badezimmer sowie eine Küche, die vom Käufer noch nach eigenen Vorstellungen ausgewählt werden kann, fügen sich harmonisch in das architektonische Gesamtkonzept ein. Mit viel Fingerspitzengefühl ist auch hier ein Wohnraum entstanden, der nicht nur durch seine Raumstruktur, sondern auch durch seine Ausstrahlung begeistert. Die Kombination aus denkmalgeschützter Bausubstanz und zeitloser Eleganz macht diese Maisonette zu einem Unikat. Ein pri-

vater Gartenanteil sowie ein modern ausgestatteter Gemeinschaftsbereich mit Gym runden das Angebot ab und bieten Raum

zur Entspannung wie auch zur Begegnung. Besichtigungen werden auf Anfrage durchgeführt.



Die typische Holz-Charakteristik im ehemaligen Bauernhaus wurde erhalten und aufwändig aufgearbeitet.



Die Dachbalken des alten Bauernhauses wurden erhalten und mit modernen Elementen stilvoll kombiniert.

GÖLDI & PARTNER

IMMOBILIEN · ARCHITEKTUR

Göldi & Partner
Immobilien AG
Grüningerstr. 22a
CH-8624 Grüt
T +41 43 277 66 33

Publireportage

Für den Fonduegenuss ohne Kompromisse



Innovationsfreude aus Mönchaltorf: Der umtriebige Unternehmer Jonny Billeter möchte mit seinem neuen 4Fondue-Caqelon frischen Wind auf den Tisch von Frau und Herr Schweizer bringen und die Art, wie wir Fondue heute geniessen, so wie der Party-Grill in den 80ern, von Grund auf revolutionieren.

Wir alle kennen die Diskussionen am Küchentisch: Am Abend soll es ein gemütliches Fondue geben, und irgendwie ist es schwierig alle Geschmäcker und Vorlieben der Familie auf einen Nenner zu bringen. Die einen mögen ihr Fondue am liebsten mit ganz viel Knoblauch und Kirsch, andere bevorzugen eine mit edlem Trüffel verfeinerte Variante und wieder andere seufzen schon beim Gedanken an Fondue innerlich auf, weil sie zum Beispiel von einer Lebensmittelunverträglichkeit betroffen sind und deshalb darauf angewiesen sind, dass alle am Tisch beim Fondueschmaus darauf Rücksicht nehmen. Jonny Billeter schmunzelt: «Auch bei uns zu Hause wars immer schwierig, ein Fondue aufzutischen, das allen schmeckt. Nur schon, weil meine Tochter an Zöliakie leidet und «normales» Brot, aufgrund der Glutenunverträglichkeit, jeweils tabu war.»

Von der Idee zum Must-have des Jahres

Billeter's Tochter war es auch, die ihn schliesslich auf die Idee für sein neues Fonduecaqelon brachte. «Ich überlegte mir, wie ich ihr einen unbeschwerten Fonduegenuss ermöglichen könnte und dem Rest

der Familie trotzdem keine Vorschriften betreffend des verwendeten Brotes auferlegen müsste. Da kam ich dann auf die Idee, ein Caqelon zu entwickeln, das über vier verschiedene Fächer verfügt und ganz individuell befüllt werden kann. Quasi das Quattro-Stagioni des Fonduegenusses.»

Das war im Herbst 2024 – inzwischen ist aus der ersten Idee das fertige Produkt 4Fondue-Caqelon geworden, mit dem Jonny Billeter die Art, wie wir Fondue essen, komplett verändern möchte. Er ist sich sicher, dass sein neues, in vier gleich grosse Kammern unterteiltes Caqelon für viele Familien einen Nutzen bringt und das bestehende Caqelon ersetzt oder ergänzt wird. «Haben wir nicht alle nur darauf gewartet, bis sich der traditionelle Fonduegenuss ein wenig individueller gestaltet und dem jeweiligen Vorlieben der Gäste anpasst?», fragt er, «mit dem 4Fondue-Caqelon wird es möglich, dass beim gemeinsamen Käseschmaus auf die verschiedenen Vorlieben und Bedürfnisse eingegangen werden kann und trotzdem alle miteinander aus dem gleichen Caqelon essen können.»

Jonny Billeter möchte denn auch keinesfalls mit der schönen Tradition des ge-

meinsamen Fondues brechen, sondern viel mehr eine Möglichkeit bieten, frischen Wind aufs Fonduehoch zu bringen: «Dank dem 4Fondue-Caqelon kann man neu die ganze Vielfalt an Möglichkeiten für sich zubereiten. Wir haben von einem Fall gehört, wo die Familie den Grossvater seit Jahren an der Zugabe von Glarner-Ziger hindert. Er dürfte sich über diese Neuigkeit freuen.»

Die Qualität muss stimmen

Beim Design und der Materialwahl seines 4Fondue-Caqelon geht Billeter keine Kompromisse ein. Es besteht aus Aluminiumguss, der dank seiner hervorragenden Leitfähigkeit für eine optimale Wärmeverteilung sorgt und ist für Elektro-, Gas-, Ceran- und Induktionsherde geeignet. Eine hochwertige Antihaftbeschichtung sorgt dafür, dass beim Fonduegenuss nichts anbrennt und auch der letzte Rest Käse mühelos aus dem Caqelon gegessen werden kann. Das Caqelon ist zudem spülmaschinenfest.

Übrigens: Billeter's neues 4Fondue-Caqelon eignet sich auch prima für feine Schoggi-fondues. Egal ob weisse, dunkle oder helle Schokolade – auch bei der süssen Fonduevariante kann man dank der vier Kammern nach Lust und Laune ausprobieren und mit frischen Früchten und Beeren seine ganz eigenen Dessert-Kreation erschaffen. Hochgenuss und gemeinsamer Plausch garantiert.

Das neue 4Fondue-Caqelon wird ab Anfang August erhältlich sein und kostet inklusive Versand 79 Franken. Vorbestellungen sind ab sofort unter www.4fondue.ch möglich.



Einmaliger Mönchi-Vorbestellungs-Rabatt im Juni 2025

Mönchaltorferinnen und Mönchaltorfer profitieren mit dem Gutscheincode **8617** von einem besonderen Rabatt von **20 Prozent** auf den regulären Verkaufspreis des 4Fondue-Caqelons. Bestellungen können ab sofort unter www.4fondue.ch getätigt werden und sind ab August im **Chäslädeli Mönchaltorf** an der Rällikerstrasse 3 abholbereit. Dort kann man sich auch gleich mit feinen Fonduemischungen eindecken.



Termine und Veranstaltungen

Gemeinde

- 14. Juni, 09:00 bis 12:00 Uhr
Friedhofs-Café zur Einweihung des Gemeinschaftsgrabs im Friedhof Räbacher
- 19. Juni, 20:00 Uhr
Gemeindeversammlung
- 28. Juni, 20:00 Uhr
Sommeranlass mit ZapZarap «Die Wunderübung»
- 10. bis 12. Juli
Gilbert & Oleg's Fahriété

Kommission Älterwerden in Mönchaltorf

- 02. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
- 03. Juni, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag
- 12. Juni
Wanderung Senioren-Wandergruppe
- 13. Juni, 14:00 Uhr
Naturheilpraktiker Johannes Sohn spricht über altersspezifische Themen
- 16. Juni, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
- 16. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
- 17. Juni, 09:10 Uhr
Besuch des Rheinhafens in Basel
- 24. Juni
Wanderung Senioren-Wandergruppe
- 30. Juni, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
- 01. Juli, 12:00 Uhr
GnüsserZmittag
- 07. Juli, 13:30 bis 16:00 Uhr
Strickträff
- 07. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi
- 08. Juli
Greifensee-Rundfahrt
- 10. Juli
Wanderung Senioren-Wandergruppe
- 21. Juli, 14:00 bis 17:00 Uhr
SpielKafi

Bibliothek

- 04. Juni, 16:30 bis 18:15 Uhr
Kinderkino
- 16. Juni, 09:30 bis 10:00 Uhr
Värsliiziit
- 21. Juni 09:30 bis 10:00 Uhr
Gschichttäziit

Abfuhr und Entsorgung

- Karton: 6. Juni, 4. Juli
- Kehricht: 2., 10., 16., 23. und 30. Juni
7., 14., 21. und 28. Juli
- Häckseln: 1. Juli

Diverse Veranstaltungen

- 01. Juni, 05:30 bis 08:30 Uhr
Morgenstund hat Gold im Mund
- 03. Juni, 16:00 bis 17:00 Uhr
Piano Konzerte-Projekt:
«Auf dem Weg: Begegnungen»
- 05. Juni, 18:10 bis 22:00 Uhr
Wine & Dine: «4 Rote auf dem See, Barbaresco erleben» –
Schiffahrt auf dem Greifensee
- 05. Juni, 19:00 bis 21:00 Uhr
Biber hautnah erleben (für Erwachsene)
- 06. Juni, 19:00 bis 21:00 Uhr
Biber hautnah erleben (für Familien)
- 08. Juni, 14:40 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger
- 14. Juni, 14:00 Uhr
Mönchi rockt
- 17. Juni, 20:00 bis 22:00 Uhr
Vom Vogelparadies zur Kornkammer
- 22. Juni, 14:40 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger
- 24. Juni, 05:30 bis 08:30 Uhr
Morgenstund hat Gold im Mund
- 27. Juni, 14:40 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger
- 28. Juni, 21:00 bis 22:30 Uhr
Glühwürmchen clever fördern (für Erwachsene)
- 01. Juli, 16:00 bis 17:00 Uhr
Piano Konzerte-Projekt:
«Auf dem Weg: Begegnungen» 02. Juli, 18:00 bis 20:30 Uhr
Wildkräuterkurs – die Kräuter des Sommers
- 05. Juli, 14:40 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger
- 19. Juli, 14:40 Uhr
Auf Schiffrundfahrt mit dem Ranger

Kinder und Jugend

- 29. Mai bis 1. Juni
Auffahrtslager der Cevi
- 11. Juni, 13:00 bis 16:00 Uhr
Bastelnachmittag
- 14. Juni, 17:00 bis 19:00 Uhr
Cevi: Elterngrill
- 21. Juni, 14:00 bis 17:00 Uhr
Cevi: Einweihungsfest der Cevilla
- 09. Juli, 13:00 bis 16:00 Uhr
Bastelnachmittag

Impressum

Der Mönchaltorfer erscheint 6x jährlich mit einer Auflage von 2100 Exemplaren. Gedruckt wird er auf Profitop Opak 1.1. 90gm² FSC, Verteilung durch die Post

Herausgeber

Lüthi Lokalmedien GmbH
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen
Telefon 052 521 03 08

Redaktion

Thomas Lüthi (tl), Leitung
Sina Lüthi (sil), Texte und Fotos,
Peter Schlumpf (ps)

Beiträge senden an Mönchaltorfer, Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen, info@moenchaltorfer.ch

Datenlieferung

Per Mail oder auf unseren Server:
https://databox.digicom-medien.ch
Benutzer: moenchaltorfer,
Passwort: digicom

Abonnemente

Über Digicom bzw. die Redaktion des Mönchaltorfers

Insertionspreise

1/1-S. CHF 750.–	1/2-S. CHF 390.–
1/3-S. CHF 270.–	1/4-S. CHF 215.–
1/6-S. CHF 150.–	1/12-S. CHF 90.–

Rabatte: 10% (2x), 15% (6x)

Beilagen

CHF 550 pro Beilage,
zzgl. Posttarif CHF –.11/Ex.
zzgl. Beilegekosten der Druckerei

Kleininserate

CHF 20.– bei 110 Anschlägen,
CHF 40.– bei 220 Anschlägen

Konzept, Layout, Realisation

Lüthi Lokalmedien GmbH,
Dorfstrasse 49, 8484 Weisslingen

Druck

Prowema, Schlatt

Erscheinungsdaten 2025

Ausgabe	Redaktions- schluss	Erscheinung
Juli	06. Juli	24. Juli
Oktober	14. Sept.	03. Oktober
November	02. Nov.	21. Nov.

«Es fühlt sich für mich nun einfach richtig an»

Rund drei Jahre lang leitete Cindy Gehrig das Gemeindepfarramt der reformierten Kirche Mönchaltorf als Stellvertreterin in einem Teilzeitpensum. Von Anfang an hat sie sich in der Kirchgemeinde sehr wohl gefühlt und stellt sich deshalb nun definitiv zur Wahl als neue Pfarrerin.



«Ich bin in Urdorf aufgewachsen und zur Schule gegangen. Meine Familie war nicht sonderlich religiös – ausser dem allabendlichen gemeinsamen Gebet, das eigentlich eher als schönes Zubettgeh-Ritual für mich als Kind diente, hatten wir wenig Berührungspunkte mit dem kirchlichen Leben. Mir gefiel jedoch schon als kleines Mädchen die Sonntagsschule, an der ich regelmässig teilnahm. Als Jugendliche habe ich dann damit angefangen, diese auch zu leiten. Irgendwann kam dann der Pfarrer zu mir und sagte ganz beiläufig, ich werde mit Sicherheit einmal Pfarrerin werden.

Ob er damals wusste, was er mit dieser Aussage in Bewegung setzte, weiss ich nicht. Bis dahin hatte ich für meine Zukunft eigentlich ganz andere Pläne. Ich wollte entweder Medizin studieren oder Tierpflegerin im Zoo Zürich werden – Theologie war nie ein Thema gewesen.

Irgendwie ging mir der Gedanke, ich könnte Pfarrerin werden, dann aber doch nicht mehr aus dem Kopf, und je länger ich darüber nachdachte, desto besser gefiel mir diese Idee. Meinen Glauben hatte ich schon immer in mir getragen – warum also sollte ich mein Leben nicht nach meinem inneren Kompass ausrichten?

Ich entschloss mich, Theologie zu studieren. Meine Familie nahm das mit Erstaunen zur Kenntnis, akzeptierte meinen Entscheid aber von Anfang an – obwohl sie zuerst in die Tatsache hineinwachsen mussten, dass ihre Tochter später die «Frau Pfarrerin» sein würde.

Mir ging es offen gesagt ganz ähnlich. Auch ich musste in die Rolle der Pfarrerin hineinwachsen. Meinen Entscheid, Pfarrerin zu werden, habe ich niemals bereut – im

Gegenteil. Ich geniesse es und bin dankbar, dass ich die Menschen so nah auf ihrem Lebensweg begleiten darf.

Inzwischen bin ich bereits seit rund 10 Jahren im Pfarramt tätig. Sechs Jahre lang arbeitete ich als gewählte Pfarrerin in Opfikon, bevor ich mich dazu entschloss, als Stellvertreterin tätig zu sein und dort auszuweichen, wo gerade keine Pfarrperson verfügbar ist. Dazu beigetragen hat sicherlich auch meine zweite Leidenschaft: Schon vor vielen Jahren entdeckte ich das Leben im Kloster für mich. Im Kapuzinerkloster Rapperswil wird eine besondere Form der Gemeinschaft gelebt, die mir persönlich sehr zusagt. Ich war immer gerne zu Gast bei den Kapuzinern. Als dann vor rund vier Jahren die Möglichkeit bestand, als Nicht-Ordensmitglied für eine bestimmte Zeit ins Kloster zu ziehen, die anstehenden Aufgaben gemeinsam zu tragen und dem eigenen Beruf ausserhalb des Klosters nachzugehen, entschied ich mich dazu, genau diesen Weg einzuschlagen. Ich verschenkte mein Hab und Gut und tauschte mein Zuhause im Pfarrhaus gegen ein einfaches Zimmer hinter den Klostermauern.

Nach einer kurzen Stellvertretung in einer Seegemeinde erfuhr ich, dass in Mönchaltorf dringend eine Stellvertretung gesucht wird, und stelle mich gerne zur Verfügung. Die Kirchgemeinde hatte damals in vielerlei Hinsicht turbulente Zeiten mit vielen Wechseln hinter sich und mir war es ein Anliegen, da wieder etwas Ruhe und Vertrauen herzustellen. Ich wurde sehr herzlich und offen aufgenommen und fühlte mich sofort wohl in Mönchaltorf.

Gerade befindet sich in der Kirchgemeinde Vieles im Umbruch: Wir streben eine Fu-

sion mit der Kirchgemeinde Oetwil am See an, hinzu kommen die geplante Renovation der Kirche sowie der Ausbau des Pavillons. Ich finde es sehr spannend, diese wichtigen Prozesse begleiten zu dürfen und spüre, dass neue Verbindungen auch neue Verbindlichkeiten brauchen. So habe ich mich entschieden, wieder eine feste Stelle als Pfarrerin anzunehmen und mich in Mönchaltorf zur Wahl zu stellen. Ich möchte gerne hier bleiben und meine angefangene Arbeit weiterführen.

Es fühlt sich für mich nun einfach richtig an: Leben bedeutet immer auch, offen zu bleiben und Veränderungen als Chancen anzunehmen. Bis jetzt bin ich mit dieser Einstellung sehr gut durchs Leben gekommen und ich freue mich auf alles, was da noch auf mich wartet.

Wo ich meinen Ausgleich zu meiner Arbeit als Pfarrerin finde? Draussen in der Natur. Egal ob im Garten des Klosters oder bei ausgedehnten Spaziergängen und Wanderungen in den Bergen – ich geniesse es, die Welt um mich herum zu entdecken und neue Orte und Menschen kennenzulernen. Dabei kann ich so richtig abschalten und aufatmen.

Für die nächste Ausgabe wünsche ich mir ein Portrait mit Jason Meyer. Er arbeitet bei den Gemeindewerken und ist zudem Friedhofsgärtner auf dem Friedhof Rübacher. Die Urnenbeisetzungen machen wir jeweils gemeinsam und das sind immer sehr persönliche und intensive Momente – obwohl wir uns eigentlich gar nicht näher kennen. Ich wüsste deshalb gerne mehr über ihn.»

Aufgezeichnet von Sina Lüthi